

02⁰⁸



E I N B L I C K

A black and white photograph showing a hillside on the left with a castle perched on its crest. On the right, a modern, multi-story building with a curved facade and large windows is visible. The sky is bright and overcast.

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Juli 2008

*Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt,
Engelbert Schreiber (Seite 4) und Patrick Heeb (Seite 5)*

Gestaltung und Satz: IDconnect, Design Solutions, Triesen

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Markus Meier, Daniel Ospelt, Werner
Ospelt, Paul Trummer, Pfahlbaumuseum/Schöbel, Skunk AG,
Special Olympics, Verein Film Fest Vaduz*

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



Herzliche Gratulation: Der FC Vaduz hat es geschafft und ist in die oberste Liga aufgestiegen! Dies ist für Vaduz ein historisches Ereignis, das von den Fans, Spielern, dem Trainerstab und den Verantwortlichen des FC Vaduz gebührend gefeiert wurde. Als Bürgermeister war es mir vergönnt, die Mitglieder der erfolgreichen Mannschaft im Rathaus zu empfangen, und ihnen ein kleines Präsent übergeben zu dürfen.

Die Freude über den Aufstieg unseres FC Vaduz ist die eine Seite der Medaille. Die Kehrseite ist die, dass nun auf die Gemeinde eine Vielzahl von Herausforderungen und Ansprüchen zukommt. Es stellen sich Fragen hinsichtlich baulicher Massnahmen, der Gewährleistung der Sicherheit an den Heimspielen, der Verfügbarkeit von Parkräumen oder einer allenfalls notwendigen Erweiterung des Rheinpark Stadions. In enger Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Stellen sind Konzepte und Massnahmen erarbeitet bzw. eingeleitet worden, die demnächst der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ich freue mich auf die kommende Spielsaison und bin gespannt auf die Fussballkost auf höchstem schweizerischen Niveau mit unserem FC Vaduz.

Schon im ersten «Einblick» haben wir auf die Alkohol- und Tabakkonsum-Problematik bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufmerksam gemacht. Nach wie vor ist dies für den Gemeinderat ein zentrales Thema. Insbesondere unterstützen wir das Präventions-Projekt «smartconnection», mit dem Jugendliche motiviert werden, keinen oder nur sehr gemässigt Alkohol zu konsumieren. Der Gemeinderat und die Jugendkommission sind bestrebt, den Jugendlichen in Vaduz einen Lebensraum zu bieten, in dem sie sich wohl und sicher fühlen. Dasselbe gilt natürlich auch für alle anderen Anspruchsgruppen. Ein im Mai einstimmig verabschiedetes Massnahmenpaket soll dazu dienen, dieser Zielsetzung gerecht zu werden. Vermehrte Präsenz der Gemeindepolizei an Wochenenden, kein Ausschank von harten alkoholischen Getränken auf öffentlichen Plätzen im Freien, die Pflicht von Veranstaltern zu konsequenten Zugangskontrollen bei öffentlichen Veranstaltungen und die Sensibilisierung für die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes bei Wirten und Tankstellenbetreibern bilden darin die Eckpunkte.

Vaduz soll auch in Zukunft für alle Generationen Raum bieten für Sport, Kultur und Erholung in einem entspannten und friedvollen Umfeld.

Ich wünsche Ihnen einen schönen und erlebnisreichen Sommer ...

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«SICHERHEIT UND INFRASTRUKTUR DER GEMEINDE SIND MIR WICHTIG»

Im Gespräch mit Gemeinderat Engelbert Schreiber



Als Mitglied der Finanzkommission ist die finanzielle Zukunft der Gemeinde Vaduz ein Thema für Dich. Auf welche Entwicklung sollte die Gemeinde vorbereitet sein?

Engelbert Schreiber: Die finanzielle Entwicklung des Gemeindevermögens ist in den letzten Jahren sehr positiv verlaufen und hat zur Bildung von namhaften Reserven geführt. Ich sehe in naher Zukunft keine grösseren, negativen Veränderungen auf die Gemeindefinanzen zukommen. Es kann sein, dass die Gewinne auf diesem Niveau stagnieren, aber ich rechne nicht mit einem extremen Einbruch. Die Finanzkreditkrise der letzten Monate führt sicherlich zu noch grösserer Achtsamkeit bei Finanzanlagen des Gemeindevermögens. Das ausgeschaffene Anlagereglement für Vermögen der Gemeinde Vaduz ist sehr konservativ und risikominimiert.

In welche Bereiche sollte die Gemeinde nach Deiner Meinung noch mehr investieren?

Für mich sind in Zukunft Sicherheit und Infra-

struktur der Gemeinde wichtig. Für die Sicherheit ist grundsätzlich die Polizei verantwortlich. Ich möchte auf keinen Fall einen «Polizeistaat», aber die Gemeinde soll ihren Beitrag dazu leisten und sehr konsequent durchgreifen und vorbeugen, wo sie kann.

Verwüstungen und Zerstörung von öffentlichen Anlagen und Sachen nehmen leider immer mehr zu.

Mit Bereich Infrastruktur meine ich vor allem die Verbesserung und Sicherung des Gemeindestrassensystems sowie die Neuplanung von Gemeindebauten. Die Gemeinde hat in den letzten Jahren diverse grössere Projekte realisiert. Meiner Meinung nach haben nicht alle Bauten die richtigen Standorte, da sie zum Teil in Wohngebieten liegen. Hier müssen für die Zukunft Verbesserungen und neue Möglichkeiten analysiert werden.

Die Familienförderung ist zurzeit ein Thema der Regierung. Inwieweit besteht hier auch Handlungsbedarf für die Gemeinde?

Durch weitere finanzielle Zuschüsse versucht die Regierung, einen Anreiz dafür zu schaffen, dass es wieder kinderreichere Familien gibt. Ich glaube, mit «Direktzahlungen» kann keine gesunde Familienpolitik gemacht werden. Mehr Kinder bedeuten auch mehr Verantwortung. Die Problematik liegt in der Erziehung. Es kann aber nicht sein, dass der Staat oder die Gemeinde diese Erziehung übernehmen. Die Gemeinde kann Plattformen liefern und unterstützen: Zum Beispiel den Mittagstisch und Ganztageschulen. Sie kann versuchen, günstigen Wohnraum für Familien zu schaffen. Hier müssen Land und Gemeinden einen vernünftigen, gemeinsamen Weg finden.

Alle zwei Jahre vergibt das von Dir präsiidierte Preisgericht «Josef Gabriel Rheinberger-Preis» einen Anerkennungspreis an Kulturschaffende. Nach welchen Kriterien werden die Preisträger ausgewählt und wie bewertest Du das kulturelle Schaffen in Vaduz?

Dieser Kulturpreis wurde im Jahre 1976 eingeführt und gilt als Förderungs- und/oder Anerkennungspreis für wissenschaftliche oder kulturelle Leistungen. Insbesondere sollen Werke und Leistungen von Personen und Gruppen ausgezeichnet werden, die mit der Landschaft, dem Brauchtum, der Kultur und der Geschichte Liechtensteins in Beziehung stehen.

Das Preisgericht erhält einerseits Vorschläge aus der Öffentlichkeit, andererseits kommen Vorschläge aus dem Gremium selbst. Bis jeweils zum 1. Oktober hat das Preisgericht eine Entscheidung zu fällen. Die Verleihung findet jeweils am 25. November, dem Todestag von Joseph Gabriel von Rheinberger, statt.

Ich bin grundsätzlich überrascht von der Vielzahl und Vielfalt der Kulturschaffenden in Liechtenstein. Ich glaube, dass das kulturelle Schaffen in Liechtenstein von der Mehrheit der einheimischen Bevölkerung unterschätzt wird und daher auch nicht den Anklang findet, der angebracht wäre. Der Kunst und Kultur sollte mehr Beachtung geschenkt werden.

Facts Engelbert «Emby» Schreiber
Gemeinderat seit 2003

Geboren 18. Juni 1962

Beruf Treuhänder

Familie verheiratet mit Daniela, geb.

Näscher, 2 Kinder: Irina und Elias

Hobby Golf, Tennis, Reisen, Wein

«ZIVILSCHUTZ, KATASTROPHENSCHUTZ UND UMWELT SIND WICHTIGE THEMEN»

Gemeinderat Patrick Heeb steht Red und Antwort

04 05

Du bist Mitglied in diversen Kommissionen, die sich sehr unterschiedlichen Themen widmen. Welches waren Deine Beweggründe, in diesen Kommissionen mitzuwirken?

Patrick Heeb: Einerseits interessierten mich die Themen beziehungsweise die laufenden Projekte, andererseits war es bei gewissen Kommissionen nahe liegend, da ich mehrere Ausbildungen in der Vergangenheit in diesen Bereichen absolviert habe. Die Finanzkommission lag mir deshalb nahe, weil ich mich in meiner beruflichen Weiterbildung auch mit dem Thema «Finanzen» auseinander gesetzt habe. In die Katastrophen- und Zivilschutzkommission wollte ich, weil ich seit rund 15 Jahren beim Zivilschutz auf Landesebene tätig bin. Beim Verein für Abfallbeseitigung beziehungsweise Deponiekommission hat mich vor allem das Projekt der Dampfleitung sehr interessiert, welches hier mit eingebunden ist.

Als Mitglied der Katastrophen- und Zivilschutzkommission und in der Zivilschutzgruppe Vaduz beschäftigst Du Dich mit dem Schutz der Bevölkerung. Dazu gehört auch das Bereitstellen von Zivilschutzräumen. Welchen Eindruck hast Du von den Vaduzer Zivilschutzräumen?

Dazu muss ich bemerken, dass die meisten Zivilschutzräume in Vaduz nicht der Gemeinde gehören, sondern dem Land. Zum Teil sind die Schutzräume zwar intakt und könnten sofort bezogen werden, es fehlen jedoch in gewissen Lokationen Einrichtungen, so dass sie für spezielle Situationen nicht ausreichen würden. Mit Fertigstellung des Altersheims wird jedoch die Gemeinde im Besitz eines neuen, grossen und gut ausgestatteten Zivilschutzraums sein. Ich bin überzeugt, dass dieser allen Anforderungen nach neuestem Standard entsprechen wird.

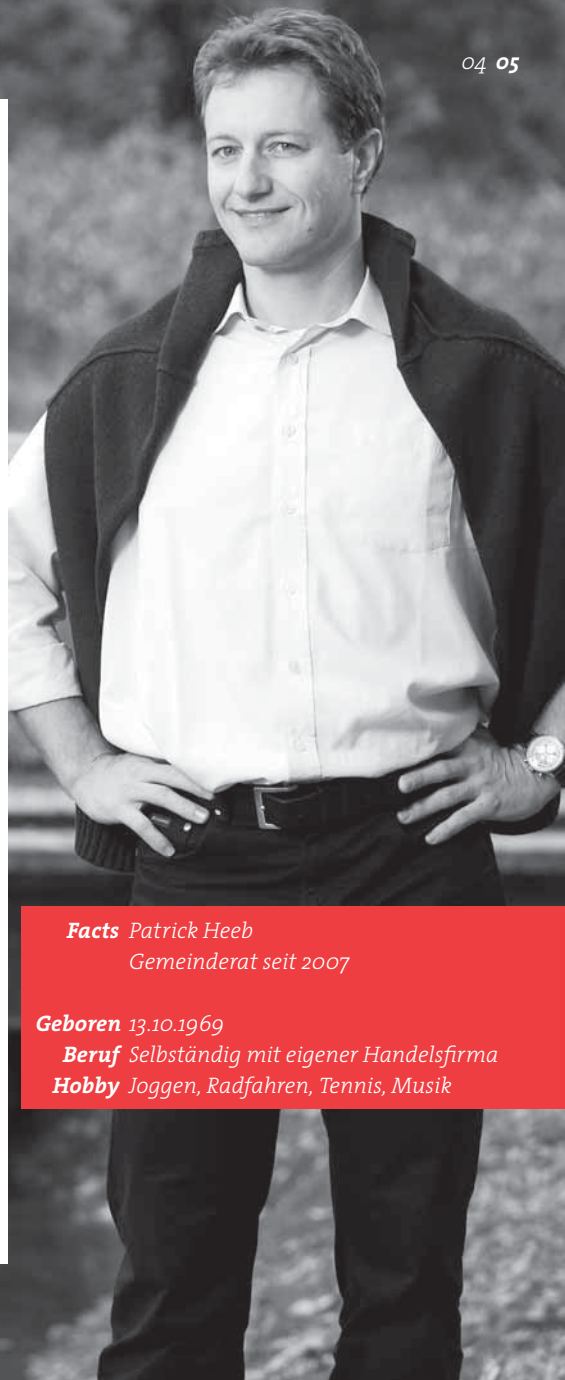
Du bist Mitglied der Deponiekommission. Mit welchen Themen beschäftigt sich die Kommission?

Die Deponiekommission beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Abbau von Kies und der Beobachtung von zu entsorgenden Materialien. Es ist dafür zu sorgen, dass diese Materialien zukünftig die Umwelt nicht nachhaltig belasten.

In welchen Bereichen besteht der grösste Handlungsbedarf für die Gemeinde?

Ich möchte hier nur zu den oben erwähnten Bereichen eine Aussage machen: Die Bereiche Zivilschutz, Katastrophenschutz und Umwelt sind wichtige Themen, vor allem, wenn man sich die Naturkatastrophen vor Augen führt, die in den letzten Jahren sowohl die Schweiz als auch viele andere Staaten heftig heimgesucht haben. Die Gemeinde muss in diesem Bereich noch einiges bewerkstelligen, um bei einem Ernstfall fit genug zu sein und sofort richtig und angemessen reagieren zu können.

Im Finanzbereich ist Sorge zu tragen, dass wir heute bei bester Konjunkturlage nicht überheblich werden und deshalb für schlechtere Zeiten vorsorgen. Hier ist ein vernünftiges Gleichgewicht im Finanzbereich zu finden.



Facts Patrick Heeb
Gemeinderat seit 2007

Geboren 13.10.1969

Beruf Selbständig mit eigener Handelsfirma

Hobby Joggen, Radfahren, Tennis, Musik

GEMEINDEVERWALTUNG UNTER EINEM DACH

Auf dem Areal nördlich des Kunstmuseums wird ein neues Gebäude für die Gemeindeverwaltung erstellt. Die Zusammenführung der Verwaltung in ein gemeinsames Gebäude ist aus betriebsökonomischer und kundenfreundlicher Sicht sinnvoll. Geplant ist ausserdem die Unterbringung von publikumsattraktiv genutzten Räumlichkeiten im 1. Untergeschoss auf dem Niveau Aeulestrasse und im Erdgeschoss auf dem Niveau Städtle.

Der Gemeinderat genehmigte die Machbarkeitsstudie vom Juni 2008, den Projektwettbewerb und den Verpflichtungskredit von insgesamt CHF 19,6 Mio. Diese Summe setzt sich zusammen aus:	
Verwaltungsgebäude	14'730'000.–
Publikumsattraktive Nutzung (Edelrohbau)	1'550'000.–
Zentralarchiv	850'000.–
Einrichtungen/Ausstattungen (ohne EDV-Einrichtungen)	1'320'000.–
Zuschlag für Minergie P, ca. 7 %	800'000.–
Projektwettbewerb für Architekturleistung	350'000.–
Total Verpflichtungskredit	19'600'000.–

Die Machbarkeitsstudie hält sich an die Vorgaben des Projektwettbewerbes «Gemeindebauten im Zentrum» aus dem Jahr 1998. Sie überzeugt sowohl in betrieblicher als auch aus architektonischer Sicht und lässt alle Möglichkeiten für eine überbauungsplankonforme Fortsetzung zu. Die Baufertigstellung ist auf Ende 2011 terminiert.

Der geplante Neubau soll mit Baustandard «Minergie P» ausgeführt werden. «Minergie P» ist ein freiwilliger Baustandard, der den rationellen Energieeinsatz und die breite Nutzung erneuerbarer Energien bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität und Senkung der Umweltbelastung ermöglicht. Gemäss Art. 5 Energieeffizienzverordnung vom 27. Mai 2008 sind Landessubventionen von CHF 60'000.– zu erwarten.

Trotz der aus dem Projektwettbewerb «Gemeindebauten im Zentrum, 1. Bauetappe» resultierenden engen Vorgabe für die 2. Bauetappe ist im

Rahmen des Projektwettbewerbs eine Vielfalt an Ideen zu erwarten; vor allem bei der Erschliessung, der Umgebungsgestaltung und den späteren Anschlussbauten. Damit kann eine optimale architektonische und breit abgestützte Lösung erzielt werden.

Der Projektwettbewerb wird im «Selektiven Verfahren» durchgeführt, mit Verbleib des Urheberrechts bei der Gemeinde. Es sind 20 Architekten für den Projektwettbewerb wie folgt zugelassen: 8 liechtensteini-sche und 2 ausländische Architekten auf Einladung sowie 10 Architekten durch Auslosung. Ungefähr Mitte März 2009 kann das Ergebnis des Projektwettbewerbes erwartet werden. Der Wettbewerbssupport wurde an ein Vaduzer Architekturbüro vergeben.

Die im Richt- und Überbauungsplan Aeule vom 30. Januar 1990 vorge-sehene Fussgängerbrücke im Bereich Kunstmuseum/Parkplatz Gerster sowie die Fussgängerführung auf dem Sockelgeschoss bis zum Parkhaus Marktplatz werden aufgehoben. Eine publikumsattraktive Nutzung soll vor allem im Erdgeschoss und nicht zusätzlich auf dem Sockelgeschoss des 1. Obergeschosses gefördert werden, da dort der notwendige Fuss-gängerstrom nicht zu erwarten ist. Ein Verzicht auf diese Fussgänger-führung lässt auch einen erheblich grösseren Planungsspielraum zu, da der grossflächige Sockelbau nicht mehr zwingend realisiert werden muss.

Umbauter Raum: 12'290 m³

Geschossfläche Räume

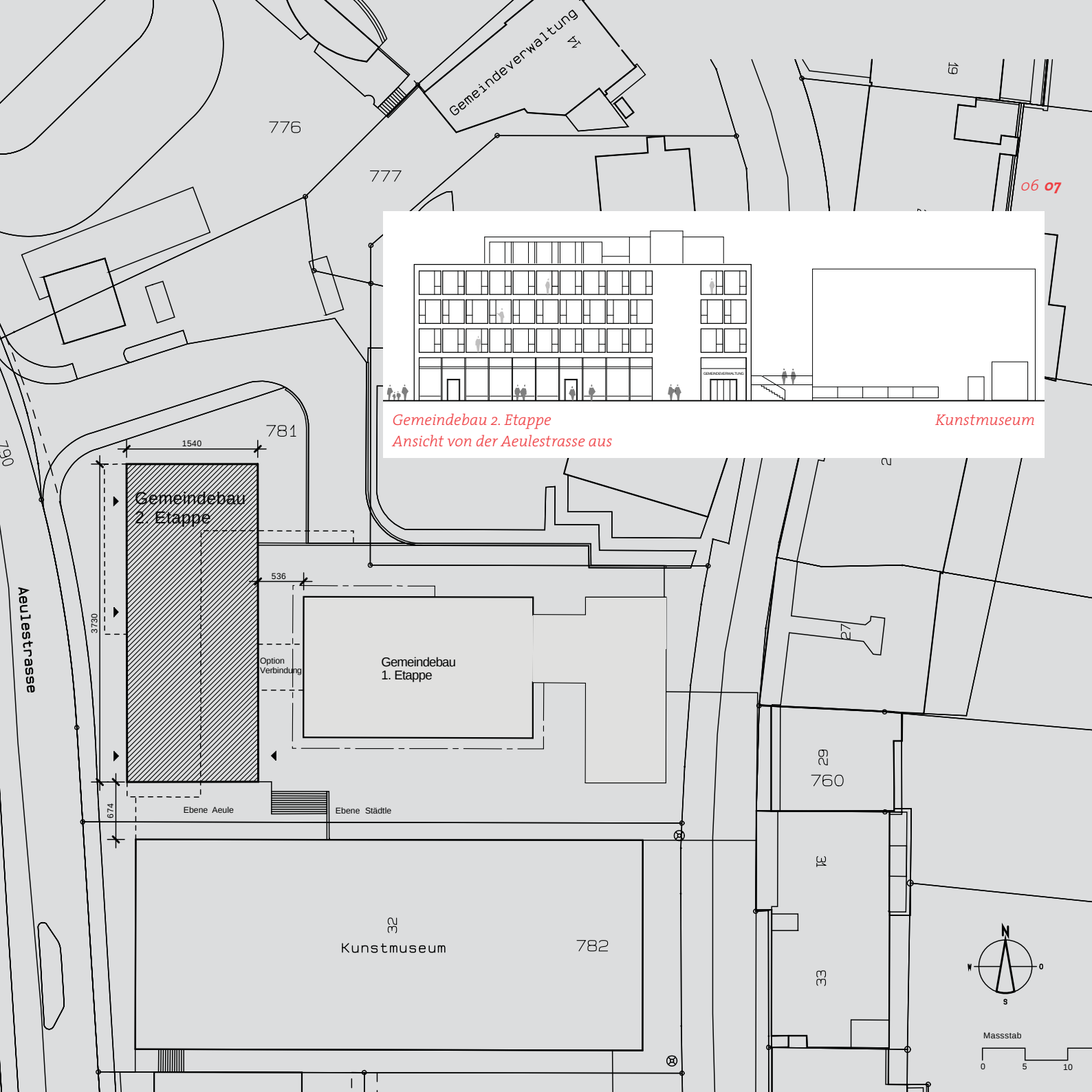
Gemeindeverwaltung: 2'840 m²

Geschossfläche publikumsattraktiv

genutzte Räume

(Verkaufslokale etc.): 408 m²

Geschossfläche Zentralarchiv: 207 m²



ERLEBNISWEG SCHULWEG – WIE SICHER SIND UNSERE SCHULWEGE?

Gut besuchte Informationsveranstaltung am 16. Juni

Für Kinder, die sich auf den Schulweg begeben, birgt der überaus starke Verkehr auf den Strassen zahlreiche Gefahren. Um diese Situation zu verbessern, wurde vom Vaduzer Gemeinderat am 24. April 2007 die Arbeitsgruppe «Schulwegsicherung» bestellt, die sich seither intensiv mit dieser Problematik befasst.

Am 16. Juni stellte die Arbeitsgruppe im Foyer des Vaduzer Saals ihre bisherige Arbeit vor. Schüler und Schülerinnen präsentierten ihre Gedanken zu diesem Thema. Der Kinderchor Vaduz eröffnete den Anlass.

Bürgermeister Ewald Ospelt begrüßte die zahlreichen Gäste und betonte, dass die Gemeinde Vaduz die Vorschläge und Anregungen der Arbeitsgruppe unterstütze, da die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer immer ein besonderes Anliegen einer Gemeinde sein muss.

Im Mittelpunkt der Bemühungen stehen die Sicherung der Schulwege, die Verkehrserziehung und vor allem die Sensibilisierung aller Verkehrsteilnehmer. Der Schulweg hat eine wichtige Aufgabe: Er ist Entdeckungsraum und technische Faszination. Er ist Begegnungsraum, in dem Kontakte geknüpft werden.



Frank Konrad, Alexander Büchel, Rachel Guerra und Alexander Erhart stellten sich den Fragen des Publikums.

Rücksichtnahme ist notwendig, und er fördert motorische und soziale Fähigkeiten.

Fragebogen-Aktion

Im Mai 2008 wurde ein Fragebogen an die Schulen der Gemeinde Vaduz abgegeben. Die 11 Fragen wurden von 145 Schülerinnen und Schülern beantwortet. Was vielen Erwachsenen auffällt, wenn sie zu Fuss zur Arbeit gehen, ist die Tatsache, dass die Wartezeit am Zebrastreifen beträchtlich ist. Und wie lange wartet ein Kind durchschnittlich vor dem Zebrastreifen? Die Umfrage brachte es zutage: 27 Sekunden. Nebst Fragen zu gefährlichen Stellen auf ihrem Schulweg konnten sich die Kinder auch dazu äussern, was ihnen auf dem Weg zur Schule besonders gefällt und was nicht. Unter anderem gaben Fabian, Anna und Lara mit Statements aus dem Fragebogen Einblick in die Erlebnis- aber auch Gefahrenwelt des Schulwegs. Von vielen und zu schnell fahrenden Autos war da beispielsweise die Rede, aber auch von Blumen, die am Morgen ihre Blütenblätter öffnen.

Gefahrenstellen erkennen

Um alle Gefahrenstellen kennen zu lernen, haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe die Anregungen, Wünsche und Kritik der Kinder und Eltern aufgenommen. Zusätzlich hat die Arbeitsgruppe alle Schulwege mit dem Fahrrad abgefahren und die Gefahrenstellen fotografiert und dokumentiert. «Was es für ein Kind bedeutet, wenn Sträucher bis in die Mitte des Trottoirs hängen, wenn Autos auf dem Gehsteig parkieren oder Fahrverbote missachten, erkennt man erst beim richtigen Hinschauen», berichtet Gemeinderat Frank Konrad.



Blick ins Foyer des Vaduzer Saals. Die Besucherinnen und Besucher bekundeten reges Interesse an der Thematik Schulwegsicherung.

Und die Arbeitsgruppe hat bei der Befahrung hingeschaut, diskutiert und beraten, wie man positiv um Unterstützung und Verständnis bei der Bevölkerung wirbt. Es geht nicht darum, mit erhobenem Zeigefinger durchs Dorf zu gehen, sondern es soll Anstoss für eine Sensibilisierung geben. Die notierten Gefahrenstellen sind in einem Dossier mit Übersichtsplan zusammengefasst und werden nun nach Dringlichkeit bearbeitet.

Bei der anschliessenden Podiumsdiskussion beantworteten Gemeinderat Frank Konrad (Vorsitzender Arbeitsgruppe Schulwegsicherung), Alexander Büchel (Landespolizei), Rachel Guerra (Leitung Schule) und Alexander Erhart (Elternvereinigung) die Fragen der Anwesenden – beim anschliessenden Apéro wurde die Diskussion rege weitergeführt.

Die Gewinner

Luca Real

Dr. Grass-Str. 10
9490 Vaduz
Klasse 2, Aeule

Niklas Brötz

Werdenbergerweg 17
9490 Vaduz
Klasse 2b, Ebenholz

Isabel von Habsburg

Bannholzstrasse 15
9490 Vaduz
Klasse 1, Ebenholz

Sina Hartmann

Austrasse 1
9490 Vaduz
Klasse 2, Aeule

Frank Konrad (Vorsitzender der Arbeitsgruppe)

«Was es für ein Kind bedeutet, wenn Sträucher bis in die Mitte des Trottoirs hängen, wenn Autos auf dem Gehsteig parkieren oder Fahrverbote missachten, erkennt man erst beim richtigen Hinschauen. Wir haben die Strassen mit Kinderaugen besichtigt und alle Gefahrenstellen aufgenommen, die jetzt Schritt für Schritt abgearbeitet werden.»

Daniel Beck (Gemeindepolizei)

«Uns als Gemeindepolizei liegt die Schulwegsicherung sehr am Herzen, da mehrere Augenpaare immer mehr als nur eines sehen. Die Eltern können sich gerne bei Anliegen oder Gefahrenstellen direkt bei mir melden (T 237 78 50); ich werde es dann an die entsprechende Stelle zur Bearbeitung weitergeben.»

Andrea Büchel

«Ich finde es sehr positiv, dass die

Arbeitsgruppe Schulwegsicherung bestellt wurde. Zu dieser Informations-Veranstaltung bin ich gekommen, um mich generell über dieses Thema zu informieren und mich mit anderen Eltern auszutauschen.»

Martin Laukas

«Mein Kind wird im Sommer in die erste Klasse in der Primarschule Ebenholz eingeschult. Wir wohnen im Mühleholz – und somit ist der Schulweg schon ein Thema für uns. Denn der Weg führt durch einen Wald ohne Häuser, zudem müssen noch die Rüfi-Kreuzung (mit vielen LKWs) und zwei bis drei Quartierstrassen durchquert werden. Ich finde es super, dass es diese Arbeitsgruppe gibt. Wir freuen uns auf die Aktionen und Ergebnisse.»

Petra Miescher

«Ich habe drei Kinder, von denen die Älteste jetzt in die Primarschule Ebenholz eingeschult wird. Wir wohnen in der Bartlegroschstrasse.

Hier fahren die Autos – oft sogar die Anwohner dieser Strasse selber – viel zu schnell.

Eine Aktion, um die Autofahrer auf ihre Raserei aufmerksam zu machen, wäre super.»

Kurt Oehry

«Meine Tochter ist sieben Jahre alt und hat einen kurzen und tollen Schulweg. Trotzdem interessiere ich mich für das Projekt und bin gespannt, welche Aktionen durchgeführt werden.»

Brigitte Frommelt

«Ich habe mit meinem Kind den Fragebogen ausgefüllt – ich finde diese Aktion super. Hier geht es wirklich darum, den Schulweg mit Kinderaugen zu sehen. Mein Appell an die Autofahrer ist, das Tempo auf den Schulwegen zu drosseln und nicht auf den Trottoirs zu parkieren. Die Sicherheit der Kinder muss an erster Stelle stehen!»

Abbildungen der Interviewpartner, v.l.n.r.: Frank Konrad, Daniel Beck, Andrea Büchel, Martin Laukas, Petra Miescher, Kurt Oehry, Brigitte Frommelt



SCHULWEGSICHERUNG – WERDEGANG

Am 4. April 2007 führte der Gemeinderat unter der Leitung von Christina Jaquat, BERN, einen Programm-Workshop durch. Unter anderem erarbeiteten die Mitglieder des Gemeinderates die wichtigsten Themen, Ziele und Programmpunkte für die nächsten vier Jahre und erstellten eine Prioritätenliste. Das zum Schwerpunkt «Verkehr» gehörende Unterthema «Schulwegsicherung» sollte umgehend in Angriff genommen werden. Zur Bearbeitung dieses Themas bestellte der Gemeinderat am 24. April 2007 die Arbeitsgruppe «Schulwegsicherung».

In der Folge traf sich die Arbeitsgruppe zu acht Sitzungen. Zweimal unternahmen die Mitglieder Radtouren, um die Schulwegsituationen vor Ort aufzunehmen und Gefahrenstellen zu erkennen. Unterlagen mit kritischen Verkehrssituationen in Vaduz, erstellt von den Elternvereinigungen Ebenholz und Aeule, nahmen sie zur Kenntnis.

Das Projekt Schulwegsicherung sollte auf der Grundlage eines Gesamtkonzeptes, anlehnend an das Schulwegsicherungsprojekt der Gemeinde Schaan, erarbeitet werden. Deshalb lud die Arbeitsgruppe drei Mitglieder der Kommission Schulwegsicherung der Gemeinde Schaan zu einem Erfahrungsaustausch ein: Jack Quaderer (Gemeinderat und Vorsitzender), Leone Ming (Inhaber einer Werbeagentur) und Werner Frick (Gemeindebauverwaltung Schaan). Die Gäste informierten über die Erfahrungen. Dank PR-Massnahmen, Umfragen und öffentlichen Veranstaltungen gelang es der Gemeinde Schaan, die Gefahrenstellen in nur vier Jahren um 80 % sowie das «Kindertaxi» um 70 % zu reduzieren. Am 12. Februar 2008 gab der Gemeinderat grünes Licht, für die Umsetzung der Schulwegsicherung die Agentur Leone Ming, Schaan, zu beauftragen. Somit können die Erfahrungen aus der Umsetzung der Schulwegsicherung Schaan optimal einfließen. Die Umsetzung des Projektes ist auf Ende August 2008 terminiert.



Die Arbeitsgruppe Schulwegsicherung stellte ihre bisherige Arbeit vor (v.l.): Gemeinderat Frank Konrad (Vorsitz), Gemeinderat René Hasler, Daniel Beck (Gemeindepolizist), Alexander Erhart (Vertreter der Elternvereinigung Aeule), Florin Kofler (Vertreter der Elternvereinigung Ebenholz), Franziska Beck (Kindergarten), Gemeinderat Markus Verling, Rachel Guerra (Leitung Schule) und Andreas Büchel (Gemeindebauverwaltung, Leiter Tiefbau).

NEUBAU WASSER- UND ABWASSERWERK SCHREITET PLANGEMÄSS FORT

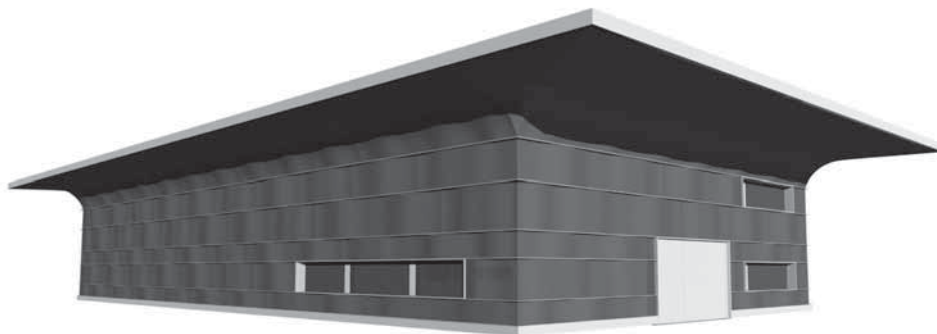
An der Gemeindeabstimmung vom 28./30. September 2007 bewilligten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Kredit in Höhe von CHF 5.45 Mio. für den Neubau Wasser- und Abwasserwerk auf dem ehemaligen Areal der Kläranlage.

10 11

Die Aufträge für die Architektur- und Bauleitung vergab der Gemeinderat am 13. November 2007, jene für die Fachingenieur-Leistungen am 26. Februar. In enger Zusammenarbeit mit den Betriebsleitern der Wasser- und Abwasserwerke erarbeiteten die beauftragten Firmen das Bauprojekt. Parallel dazu begann im Januar dieses Jahres der vollständige Rückbau der ehemaligen Kläranlage, der bis Ende Juni dauerte. Am 20. Mai genehmigte der Gemeinderat das Baugesuch, das im Juni auch vom Hochbauamt bewilligt wurde. Am 10. Juni vergab der Gemeinderat die wichtigsten Bauaufträge für den Beginn der Bauarbeiten. Die Ausführungs- und Detailplanungen sowie die weiteren Ausschreibungen der Bauarbeiten laufen ebenfalls planmässig. Somit sind für den Baubeginn Anfang September sämtliche Voraussetzungen erfüllt. Die Fertigstellung ist auf Ende 2009 vorgesehen.

Schlichte, aussagekräftige Architektur

Das Projekt weist eine schlichte, jedoch im höchsten Masse aussagekräftige Architektur auf. Diese zeichnet sich durch eine klare Grundriss-Struktur und harmonische Fassaden-Vordachverbindung in Form einer Auswölbung der Fassadenverkleidung zum weit ausladenden Vordachabschluss aus. Die interessante Fassadengestaltung mit blau eingefärbten Glasfasersplatten ist in einer rhythmischen Wellenbewegung konstruiert. Grossflächige Oberlichter gewähren eine optimale Belichtung der Werkstatt und des Lagers. Zudem ist vorgesehen, das Flachdach mit einer extensiven Dachbegrünung auszuführen.



Fassadenansicht

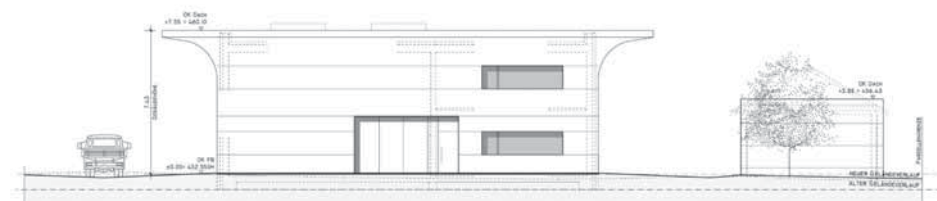
Drei Teilbereiche

Das Gebäude in Massivbauweise mit den Bereichen Werkstatt, Lager und Büros wird längs zur nördlichen Grundstücksgrenze platziert. Daneben befinden sich auf der Nordseite der neue Carport und das bestehende Regenklärbecken. Eine gebäudeinterne Fahrgasse sorgt für eine effiziente Beschickung von Werkstatt und Lager. Das umlaufende, weit ausladende Vordach bietet entlang der Fassade zusätzliche Lagerflächen. Die Erschliessung rund um das Gebäude ist gewährleistet.

Minergie-Standard

Als erstes Gebäude der Gemeinde Vaduz wird

es nach dem Minergie-Standard realisiert. Hierfür werden eine sehr kompakte Gebäudeform, eine hoch gedämmte und luftdichte Gebäudehülle mit einem angepassten Fensteranteil, ein hochwertiges Heizsystem (Wärmepumpe) und eine kontrollierte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung in den Büroräumen als Gesamtsystem kombiniert. Es kann davon ausgegangen werden, dass das «Minergie»-Gebäude gemäss neuem Energieeffizienzgesetz mit einem Landesförderbeitrag unterstützt wird. Dieser Neubau wird bezüglich energieeffizientem und nachhaltigem Bauen wegweisend für andere Hochbauprojekte der Gemeinde Vaduz sein.



Ansicht Ost

LICHTVERSCHMUTZUNG VERMEIDEN

Gemeinderat spricht sich für den Verzicht auf unnötige Beleuchtungen aus



Bereits am 12. Februar 2008 hat der Gemeinderat beschlossen, dem Trägerverein Energiestadt beizutreten. Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik betreiben.

Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Massnahmen zur Reduktion von Lichtemissionen tragen aufgrund der Reduktion des Stromverbrauches ebenfalls dazu bei, das Label Energiestadt zu erreichen.

Das Bewusstsein für die schädlichen Auswirkungen von Aussenbeleuchtungen auf die Natur und die Umwelt ist in der Öffentlichkeit nur sehr beschränkt vorhanden. In Bezug auf die Lichtverschmutzung ist hauptsächlich jener Lichtanteil problematisch, der in die Atmosphäre abstrahlt. Licht, das in die falsche Richtung strahlt, ist zudem Energieverschwendung.

Ein grosser Teil der Lichtverschmutzung wird durch die Beleuchtung von öffentlichen Strassen, Plätzen und Anlagen verursacht. Sie ist vermeidbar durch folgende Massnahmen:

- Begrenzte Beleuchtungszeiten
- Reduzierung unnötiger Beleuchtung
- Einsatz von effektiveren und energiesparenderen Lampen
- Gezielte Beleuchtung (von oben anstatt von unten)
- Abschirmung von Lichtquellen, um eine Abstrahlung nach oben und zu den Seiten zu verhindern.

Mit diesen Massnahmen und in Verbindung mit dem Einsatz von energieeffizienten Beleuchtungskörpern lassen sich erhebliche Einsparungen beim Verbrauch von elektrischer Energie erreichen. Neuere Strassenbeleuchtungsanlagen sind so verkabelt, dass jeder einzelne Kandelaber individuell angesteuert werden kann. Folgende Programme stehen zur Verfügung:

1. Kein Betrieb
2. Betrieb dauernd
3. Ganznächtlig: Ein- und Ausschaltung mittels Dämmerhalter
4. Halbnächtlig: Einschaltung mittels Dämmerhalter, Ausschaltung um 0.30 Uhr, Einschaltung um 5.30 Uhr, Ausschaltung mittels Dämmerhalter
5. In der zweiten Nachthälfte ist jede zweite Lampe ausgeschaltet.

Mit dem Ziel, Lichtemissionen zu vermeiden und den Verbrauch an elektrischer Energie zu

reduzieren, hat die Gemeindebauverwaltung in Zusammenarbeit mit den Liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) mögliche Massnahmen abgeklärt. In Abwägung verschiedener Faktoren wie beispielsweise Sicherheit, Lichtemissionen, Energiebedarf, Verkehrsaufkommen, Lebensqualität, Natur- und Umweltschutz etc. hat der Gemeinderat an der Sitzung vom 24. Juni 2008 beschlossen, die Strassenbeleuchtung auf der Grundlage ausgearbeiteter Empfehlungen zu steuern.

Der einmalige finanzielle Aufwand für die notwendigen Umstellungen wird auf ca. CHF 10'000.– geschätzt. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen lassen sich Energiekosten von ca. CHF 7'000.– pro Jahr einsparen.

Mit dem Entscheid, Lichtemissionen zu vermeiden, steht die Gemeinde Vaduz nicht allein da. Die Gemeinden Schaan und Triesen streben ebenfalls eine Reduktion der Strassenbeleuchtung im gleichen Masse an. Einige Städte in der Schweiz haben ähnliche Massnahmen ergriffen. In einigen europäischen Ländern werden zurzeit Gesetze eingeführt, um die Lichtverschmutzung in den Griff zu bekommen, und in Deutschland wurde am 18. Oktober 2007 eine öffentliche Petition zur Lichtverschmutzung ins Leben gerufen.

EINHEITLICHE FÖRDERUNG VON ALTERNATIVENERGIEN IN ALLEN GEMEINDEN

Seit Jahren unterstützen die Gemeinden in Abhängigkeit der Förderbeiträge des Landes Energiesparmassnahmen und die Realisierung von Bauten, die die Energiekriterien erfüllen. Die Höhe der Gemeindeunterstützungen war bis jetzt sehr unterschiedlich.

Seit 1. Juni 2008 ist das neue Energieeffizienzgesetz in Kraft. Dies hat die Vorsteherkonferenz zum Anlass genommen, ein einheitliches Vorgehen bei der Gewährung von Gemeindeförderbeiträgen vorzusehen.

Neu unterstützen die Gemeinden vom Land geförderte Projekte einheitlich mit 100 % des Landesbeitrages. Die maximale Höhe der Gemeindeförderbeiträge ist wie folgt festgelegt:

	Max. Gemeinde
1. Wärmedämmung bestehender Bauten	CHF 30'000.–
2.1 Minergie	CHF 10'000.–
2.2 Minergie-P	CHF 30'000.–
3. Haustechnikanlagen	CHF 10'000.–
4. KWK-Anlagen	CHF 10'000.–
5. Thermische Sonnenkollektoren	CHF 14'000.–
6. Fotovoltaikanlagen	CHF 10'000.–
7. Demonstrationsanlagen	GR-Beschluss
8. Andere Anlagen	GR-Beschluss

Das neue Modell wird in Vaduz am 1. August 2008 in Kraft treten. Als Stichdatum gilt das Datum der Förderungszusicherung durch das Land Liechtenstein. Eine rückwirkende Förderung ist nicht vorgesehen. Die Förderungsbeiträge können sowohl für Einfamilienhäuser als auch Mehrfamilienhäuser beansprucht werden. Bauprojekte des Landes und von öffentlichen Institutionen und Anstalten (LAK, LKW, LGV, AHV-IV etc.) erhalten keine Gemeindeförderbeiträge.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei der Energiefachstelle des Amtes für Volkswirtschaft. Es empfiehlt sich, die Energiefachstelle bereits bei der Planung mit einzubeziehen. Die Amtsstelle erteilt kostenlos Informationen über Energiesparmassnahmen und ist auch zuständig für die Zusicherung von Förderbeiträgen.

Liechtensteinische Landesverwaltung, Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Energie – Energiefachstelle, Gerberweg 5, 9490 Vaduz
T 236 64 32/33, F 236 68 89, Mail: info.energie@avw.llv.li

Ansprechpartner der Gemeinde Vaduz, Stefan Wolfinger
T 237 78 75, Mail: stefan.wolfinger@vaduz.li

VERTRAGSUNTERZEICHNUNG

für Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Rheinpark Stadions



Die Gemeinde setzt Akzente in Sachen nachhaltige Entwicklung. Für die Errichtung einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Rheinpark Stadions gewährte der Gemeinderat einen Unterstützungsbeitrag von CHF 300'000.–. In einem ersten Schritt ist geplant, auf dem Dach des Sektors 2 eine Anlage zu installieren, die eine jährliche Leistung bis zu 73'000 kWh erbringen wird. Nach der Fotovoltaikanlage bei der Rheinbrücke Vaduz ist dies bereits die zweite Grossanlage, die durch die Gemeinde Vaduz gefördert wird. Unser Bild zeigt die offizielle Vertragsunterzeichnung mit den Vertretern der Gemeinde, der LKW und der Solar-genossenschaft (v.l.): Vize-Bürgermeisterin Alice Hagen-Ospelt, Helmuth Marxer (Präsident Solargenossenschaft), Bürgermeister Ewald Ospelt, Martin Beck (Ökostromprojektleiter der LKW), Armand Jehle (Technischer Direktor der LKW) und Martin Beck (Mitglied Solargenossenschaft).

SKATEPARK UND KLEINSPIELFELD MÜHLEHOLZ BRINGEN NEUES FREIZEITVERGNÜGEN

Westlich des Minigolf-Areals werden am 23. August ein neuer Skatepark und ein Kleinspielfeld eröffnet. Damit bietet die Freizeitzone Mühleholz eine weitere Attraktion. Die neuen Anlagen sind frei nutzbar.

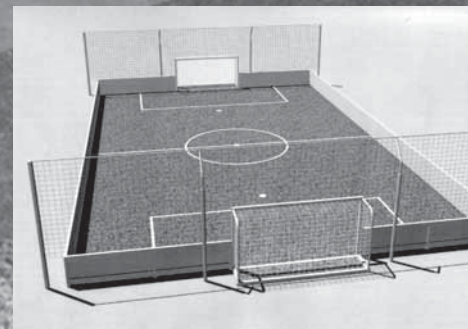
Die Verlegung der Skateanlage vom Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion in die Freizeitzone Mühleholz basiert auf dem Gemeinderatsbeschluss vom 11. Dezember 2007. In der gleichen Sitzung bestellte der Gemeinderat die Arbeitsgruppe «Skatepark Mühleholz» und beauftragte diese, Umfang und Nutzung der neuen Anlage zu bestimmen und in Zusammenarbeit mit interessierten Jugendlichen die Anschaffung von neuen Skategeräten auszuarbeiten. Beigezogen wurde zudem eine externe Beraterfirma mit Erfahrung in der Planung und beim Bau von gebrauchstauglichen Skateanlagen in ganz Europa.

Gegen den Verbleib der Anlage auf dem Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion sprachen mehrere Gründe. Einerseits wären bei den seit sieben Jahren in Betrieb stehenden Geräten Anpassungen und Reparaturen notwendig geworden, andererseits gab es wegen der fehlenden Parkierungsflächen Konflikte mit Grossveranstaltungen. Zudem waren die Jugendlichen ohne Aufsicht und ausserhalb des Dorfes.

Einzigartig in Liechtenstein und naher Umgebung

Der neue Skatepark ist in Liechtenstein und Umgebung einzigartig. Er besteht aus Pool und Streetpark. Der Pool ist eine schwimmbadähnliche Vertiefung mit abgerundeten Beckenkanten, über die in den Pool eingefahren werden kann. An der tiefsten Stelle ist er zwei Meter abgesenkt. Der Streetbereich ist aufgeteilt in einen sogenannten Table, in eine mittig liegende Funbox, eine Kickerbank und eine Wallride.

Die Skategeräte werden in vorfabrizierten Betonelementen erstellt. Diese haben den Vorteil, dass sie geräusch- und unterhaltsarm sowie vandalsicher sind. Betonbelag bringt für die Nutzer eine Qualitätssteigerung, da er einen geringeren Rollwiderstand als Bitumenbelag aufweist.



Visualisierung Kleinspielfeld

10. VADUZER STÄDTLESOMMER 2008

*Bereits zum zehnten Mal findet dieses Jahr
der Vaduzer Städtlesommer statt.*

14 15

FIESTA LATINA

Nach den fussballverrückten Tagen geht der Vaduzer Städtlesommer Ende August in seine zweite musikalisch-kulinarische Runde. Den Anfang macht am 23. August die populäre FIESTA LATINA, die mit live gespielten Interpretationen südländischer Klassiker noch einmal Sommer- und Feriengefühle aufkommen lassen wird. Ein Party-Anlass der Extraklasse, der seit Jahren zu den absoluten Publikumsmagneten der Vaduzer Sommeraktivitäten zählt.

Rathausplatz Vaduz, ab 19.00h, Konzertbeginn um 20.30h

HERBSTKOCHFEST

Bereits eine Woche später, am 30. August, steht das Herbstkochfest auf dem Programm. Schon zum insgesamt 15. Mal präsentieren sich die Vaduzer Spitzenköche auf der Bühne des Rathausplatzes und bereiten traditionelle Hausmannskost vor den Augen des Publikums zu. Am Kochherd zu bestaunen sind einmal mehr Martin und Hubertus Real, Rolf Berger, Sebastian Fink vom Hotel-Restaurant Real sowie Tanja Nixdorf vom Restaurant Residence.

Rathausplatz Vaduz, 12.00h bis 14.00h

LIECHTENSTEINER WINZERFEST

Den Klassiker unter den Vaduzer Veranstaltungen stellt das Winzerfest dar, wurde dieser Anlass doch bereits 1999 im Rahmen des ersten Vaduzer Städtlesommers in Anlehnung an den früheren «Suusersuntig» neu eingeführt. Mittlerweile hat sich das Liechtensteiner Winzerfest zu der Leistungsschau des liechtensteinischen Weinbaus entwickelt. Das Publikum erwartet ein bunter Querschnitt durch sämtliche Weinprodukte und Regionen Liechtensteins, untermalt durch ein musikalisches Rahmenprogramm.

Rathausplatz Vaduz, 12.00h - 22.00h

Für die Freizeitzone Mühleholz mit Minigolfanlage und Schwimmbad Mühleholz bedeutet der Skatepark eine Bereicherung. Die Nähe zur Minigolfanlage erlaubt Synergien bei der Nutzung der Infrastruktur (WC-Anlage, Kiosk, Lager, Aufsicht).

Kleinspielfeld Mühleholz

Auf dem westlichen Teil des Areals entsteht ein Kleinspielfeld im Ausmass von 27x15 Meter. Der Liechtensteinische Fussballverband (LFV) erhält von der UEFA für die Erstellung von Kleinspielfeldern Mittel zur Verfügung gestellt. Ein ähnliches Kleinspielfeld ist in Vaduz im Gebiet Schwefel im Herbst 2005 bereits realisiert worden. Der Platz mit fix montierten Banden und Ballfangnetzen ist universell nutzbar für verschiedene Sportarten wie Fuss-, Hand- und Basketball oder Inlinehockey. Das Kleinspielfeld wird zu 1/3 von der Gemeinde und zu 2/3 (max. CHF 175'000.-) vom LFV mitfinanziert.

Beleuchtung

Sechs Beleuchtungsmasten werden den Platz optimal ausleuchten. Dies erlaubt eine Nutzung des Platzes in den Abendstunden. Er wird bei Bedarf bis 22 Uhr beleuchtet. Die Ein- und Ausschaltung erfolgt manuell sowie eingeschränkt, und zwar der Jahreszeit und Dämmung entsprechend.

Grosses Bild: Visualisierung Skateanlage

FILM FEST 2008 – FILME MIT DEM BESONDEREN ETWAS

Vom 11. bis 27. Juli auf dem Rathausplatz

Stimmungsvoll und eindrücklich, spannungsgeladen und unter die Haut gehend, gut gelaunt und unterhaltsam: Das Programm des diesjährigen Film Festes Vaduz zeigt sich wiederum von einer Bandbreite, die für jeden Geschmack etwas bietet.

Wie in den vergangenen beiden Jahren wird das Film Fest auch dieses Jahr auf dem Rathausplatz Vaduz angeboten – dort, «wo d'Lüt sind». Der Platz ist geradezu ideal für die Durchführung des Open-Air-Kinos, bieten doch die Grösse, Lage und Ausrichtung des Platzes einen idealen Rahmen: gross genug für 600 Zuschauerinnen und Zuschauer und dennoch überschaubar und gemütlich.

Die positiven Rückmeldungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Film Fest auf dem richtigen Weg ist. Es bietet intelligentes Kino mit dem besonderen Etwas, das Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Region nach Vaduz zieht.

Die Organisatoren des Film Fests haben erneut ein Programm für entdeckungsfreudige Menschen zusammengestellt, die sich gerne in die Welt des Kinos entführen lassen: Rund die Hälfte der Filme wird in unserer Region erstmals zu sehen sein!

Das Film Fest Vaduz – ein Fest für Neugierige!

13. Film Fest Vaduz

Rathausplatz Vaduz

Freitag, 11. bis Sonntag, 29. Juli 2008

Filmbeginn: jeweils 21.30 Uhr

Abendkassa: ab 20.00 Uhr

Eintritt: CHF 16.–

Reservierungen über www.filmfest.li

Mehr Infos zum Programm unter www.filmfest.li und in der liechtensteinischen Presse.

Freitag, 11.7.2008 **THE DRUMMER**
Ein Film von Kenneth Bi / Taiwan/HongKong/Deutschland
2007 / OV/df / 115 Min / ab 12 J / Drama / Musik

Samstag, 12.7.2008 **BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS**
Ein Film von Dany Boon / Frankreich 2008 / F/d / 106 Min /
ab 10 J / Komödie

Sonntag, 13.7.2008 **IN BRUGES** (CH-Vorpremiere)
Ein Film von Martin McDonagh / UK/Belgien 2008 / Ov/
df / 106 Min / ab 14 J / Komödie

Montag, 14.7.2008 **EIN FREUND VON MIR**
Ein Film von Sebastian Schipper / BRD 2005 / D / 84 Min /
ab 12 J / Komödie

Dienstag, 15.7.2008 **EMMAS GLÜCK**
Ein Film von Sven Taddicken / BRD 2006 / D / 99 Min /
ab 12 J / Komödie / Drama

Mittwoch, 16.7.2008 **HANAMI – KIRSCHBLÜTEN**
Ein Film von Doris Dörrie / BRD 2008 / D / 122 Min /
ab 12 J / Drama

Donnerstag, 17.7.2008 **TRIP TO ASIA** (CH Vorpremiere)
Ein Film von Thomas Grube / BRD 2008 / D / 108 Min /
ab 10 J / Dokumentation / Musik

Freitag, 18.7.2008 **SHOTGUN STORIES** (CH Vorpremiere)
Ein Film von Jeff Nichols / USA 2007 / E/df / 90 Min /
ab 14 J / Drama

Samstag, 19.7.2008 **HAPPY-GO-LUCKY** (CH Vorpremiere)
Ein Film von Mike Leigh / UK 2008 / E/df / 118 Min /
ab 12 J / Feel-Good-Movie

Sonntag, 20.7.2008 **BEFORE THE DEVIL KNOWS YOU'RE DEAD** (CH Vorpremiere)
Ein Film von Sidney Lumet / USA 2008 / E/df / 117 Min /
ab 16 J / Drama

Montag, 21.7.2008 **AZUR ET ASMAR**
Ein Film von Michel Ocelot / F 2006 / F/d / 99 Min /
ab 8 J / Animation / Familienkino

Dienstag, 22.7.2008 **LA ZONA**
Ein Film von Rodrigo Pla / Mexiko 2007 / Sp / 95 Min /
ab 14 J / Drama

Mittwoch, 23.7.2008 **LE SCAPHANDRE ET LE PAPILLON, 112'**
Ein Film von Julian Schnabel / F/USA 2007 / F/d / 112 Min /
ab 14 J / Drama

Donnerstag, 24.7.2008 **DARJEELING LIMITED**
Ein Film von Wes Anderson / USA 2007 / E/df / 110 Min /
ab 14 J / Komödie

Freitag, 25.7.2008 **EL ORFANATO**
Ein Film von Juan Antonio Bayona / MEX/SP 2007 / SP/df /
100 Min / ab 12 J / Suspense

Freitag, 26.7.2008 **THE BANK JOB** (CH Vorpremiere)
Ein Film von Roger Donaldson / UK 2008 / E/df / 110 Min /
ab 12 J / Krimi / Thriller

Sonntag, 27.7.2008 **DAS GEHEIMNIS VON MURK**
(CH Vorpremiere)
Ein Film von Sabine Boss / CH 2008 / D / 89 Min / ab 12 J /
Komödie

SANDHOCHBURG IM STÄDTLE

Beachvolleyball-Turnier vom 6. bis zum 10. August in der Gemeinde Vaduz

16 17

Auch dieses Jahr findet im August wieder das Beachvolleyball-Turnier mitten im Vaduzer Städtle statt. Im Rahmen der FIVB-Tour treten vom 6. bis zum 10. August 2008 internationale Topspieler gegeneinander an.

Bereits zum vierten Mal ist es dem Verein Pro Beach als Organisator möglich, diesen Grossanlass mit der hervorragenden Infrastruktur im Städtle Vaduz durchzuführen. Auf 200 Tonnen herbeigeführten Sandes werden weibliche und männliche Beachstars während vier Tagen um den Sieg kämpfen. Auch das heimische Beachduo Oliver Indra/Matthias Wachter wird wieder mit von der Partie sein. Vor dem Publikum – im 800 Sitzplätze fassenden Stadion – werden sie und ihre Konkurrenten ihr Können unter Beweis stellen. Welche weiteren Stars den Weg nach Vaduz finden werden, ist wegen der laufenden Anmeldefrist noch offen. Allerdings darf aufgrund der guten Besetzung in den letzten Jahren auch kommenden August mit Weltstars gerechnet werden.

Promiturnier und Showeinlagen

Das Turnier, beginnend mit den Qualifikationen der Damen, findet vom Mittwoch, 6. August, bis Sonntag, 10. August, auf den Beachvolleyballfeldern beim Rheinpark Stadion und dem eigens dafür bereit gemachten Center Court auf dem Rathausplatz in Vaduz statt. Am Freitagabend wird wieder das bereits zur Tradition gewordene Promiturnier stattfinden – fest gesetzt ist der Vaduzer Pfarrer Markus Kellenberger. Wer es gegen ihn aufnehmen wird, ist bis anhin noch unklar. Während den fünf Tagen verkürzen Foodcorner und Getränkeausschänke sowie ein vielseitiges Showprogramm mit Tänzerinnen und DJ die Zeit zwischen den Spielen. Der Eintritt zum spannenden Sportanlass im Vaduzer Städtle ist wie immer kostenlos.

VADUZ BEWEGT SICH

Ein Augenschein beim Inline-Skating-Treff

Jeden Montag findet bei trockenem Wetter von 18.30 bis 20.00 Uhr der Inline-Skating-Treff statt. Bei unserer Augenscheinnahme am 9. Juni war die Wetterlage unsicher. Trotzdem fanden sich ungefähr zehn Interessierte auf dem Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion ein. Die Treffs werden von Stefan Plüss geleitet und sind in zwei Teile gegliedert. Zuerst werden auf dem Mehrzweckplatz Übungen zur Verbesserung der Fahrtechnik durchgeführt. Danach folgt eine Ausfahrt auf dem Rheindamm, um das Gelernte auf einer rund 15 Kilometer langen Strecke in der Praxis anzuwenden. Dank der kleinen Gruppe war es Stefan Plüss möglich, auf jeden individuell einzugehen, und die entsprechenden Tipps zum Fahrstil zu geben.

Das Angebot der Gemeinde Vaduz in Zusammenarbeit mit dem Speedskating Liechtenstein richtet sich an alle, die Freude am Inline-Skaten haben und durch die Verbesserung der Fahrtechnik noch mehr Spass daran haben möchten. Für das Mitmachen gibt es keine Beschränkung. Vom Anfänger bis zum Profi sind alle recht herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme kostenlos. Es besteht Helmpflicht, das Tragen von Knie-, Ellenbogen- und Handgelenk-Schonern wird empfohlen. Für die Organisation des Sporttreffs ist der Verein zuständig.

Kontakt: Karl Otto Gämperli
Spidach 11 · 9491 Ruggell,
Tel. 373 41 02 · Mail: kog@adon.li



ANDRÉ WILLE FÜR EUROPA- UND WELTMEISTER- SCHAFT SELEKTIONIERT

18 19

Am 13. September 2008 findet der **Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz** im Rheinpark Stadion statt. Beginn ist um 09.30 Uhr. Bitte den Termin vormerken. Auf eine rege Teilnahme freuen sich die Sportkommission und die Gemeinde Vaduz.

Lauf-Treff

Treffpunkt ist jeweils am Donnerstag um 19.00 Uhr auf dem Gymnasium Sportplatz bei der Oberen Rüttigasse. Der Lauf-Treff ist ein Angebot der Gemeinde Vaduz in Zusammenarbeit mit dem Leichtathletik-Club Vaduz und kann von allen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt: Barbara Miller
Egertastrasse 14 b · 9490 Vaduz
Tel. 232 14 42 · Mail: hr.miller@supra.net

Im Bild: Stefan Plüss (4. von links) erklärt die Fahrtechnik.



Nach den guten Resultaten in der bisherigen Inline Speedskating Saison ist der Vaduzer André Wille für die Elite Europameisterschaft im Juli in Gera (Deutschland) selektioniert worden. André Wille wird sich auf den Strassen-Marathon konzentrieren, begleitet wird er von Silvana Gämperli, die an den Bahn- und Strassenwettkämpfen teilnimmt. Als dritter Fahrer ist Rolf Hobi dabei. Zur Weltmeisterschaft nach Gijon Spanien werden die im World Inline Cup (WIC) teilnehmenden Silvana Gämperli und André Wille im September fahren. Die Sportler haben in den vergangenen Jahren an den Internationalen Titelkämpfen des öftern für Top Resultate gesorgt, eine besondere Herausforderung wartet im nächsten Jahr mit der Weltmeisterschaft in der Schweiz auf sie.

Aktuelle Inline Berichte unter
www.inline.li

Resultate von André Wille

- 23. Rang WIC Zug
- 41. Rang WIC Sursee
- 34. Rang WIC Holland
- 39. Rang WIC Rennes
- 13. Rang GIC Koblenz
- 4. Rang GBC Kassel
- 15. Rang WIC Dijon

PHILIPP UND MARTHA ROSENAU STIFTUNG FÖRDERT BEGABTE KINDER

Die Philipp und Martha Rosenau Stiftung ist eine Stiftung öffentlichen Rechts. Stifter ist Philipp Rosenau, gest. am 15. Januar 1985, wohnhaft gewesen Rüfestrasse 23, Vaduz. Er hat in seinem Testament die Hälfte seines Vermögens der Gemeinde Vaduz vermacht: Unter der Bedingung, dass eine Stiftung eröffnet werden soll, die den Zweck hat, die Ausbildung begabter Kinder zu fördern.

Im Testament des im 88. Lebensjahr verstorbenen Stifters verfügte er unter anderem: «Nach dem Tode meiner Frau ist mein ganzes Vermögen in Barvermögen umzuwandeln. Die Hälfte des so vorhandenen Vermögens ist der Gemeinde Vaduz, die mir mehr als zur zweiten Heimat wurde, mit der Massgabe zu übergeben, dass eine Philipp und Martha Rosenau Stiftung eröffnet werden soll, mit dem Zweck, die Ausbildung begabter Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die Kosten des Studiums zu bestreiten, zu fördern und zu unterstützen, sodass für das Fortkommen derselben allein die Intelligenz der Kinder und nicht die finanzielle Situation der Eltern massgebend sein soll.»

Nach dem Tode von Martha Rosenau im Jahr 1991 erfüllte die Gemeinde Vaduz den letzten Willen des Verstorbenen. Am 11. Januar 1994 genehmigte der Gemeinderat die Statuten und die von Moritz Gassner (damals Vizebürgermeister) und Arthur Ospelt (damaliger Gemeinderat) unterzeichnete Stiftungsurkunde, datiert vom 8. März 1994. Erste Stiftungsräte waren Dr. Peter Ritter, Gemeinderat Hans Lorenz und Gemeinderat Alois Ospelt.

Begünstigte der Stiftung

Gemäss Statuten ist der Stiftungszweck die Förderung und Unterstützung der Aus- oder Fortbildung begabter Kinder und Jugendlicher. Ebenso können Geldmittel zur beruflichen Aus- und Weiterbildung bedürftiger unterhaltsverpflichteter Eltern gesprochen werden, damit sie in die Lage kommen, ihre Unterhaltsverpflichtungen zu erfüllen.

Als Begünstigte können bedacht werden:

- Liechtensteinische Staatsbürger/-innen.
- Personen mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein.
- Personen, die an einer liechtensteinischen Lehranstalt ein Studium absolvieren.

Die Zuwendungen erfolgen nach freiem Ermessen des Stiftungsrates. Der Stiftungsrat ist verpflichtet, die bestimmungsgemässe Verwendung der gewährten Beiträge zu überwachen.

Stiftungsrat als oberstes Organ

Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und fakultativ die Kontrollstelle. Der Stiftungsrat als oberstes Organ besteht aus fünf Mitgliedern, von denen mindestens eines dem Gemeinderat angehören muss. Der Stiftungsrat wird vom Gemeinderat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Bestellung einer Kontrollstelle durch den Gemeinderat ist fakultativ. Über Vermögen sowie Einnahmen und Ausgaben der Stiftung ist Rechnung zu führen. Dem Gemeinderat sind die Jahresrechnung sowie der Jahresbericht vorzulegen.

Name	
Philipp und Martha Rosenau Stiftung	
Johann Schädler Agra-Stiftung	
Ing. Karl Schädler Stiftung zur Hebung von Musik und Gesang in Vaduz	
Dr. Grass'sche Schulstiftung	
St. Anna-Stiftung der Gemeinde Vaduz zu Ehren S.D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein	

ÜBERBLICK ÜBER STIFTUNGEN DER GEMEINDE VADUZ

Zweck	Begünstigte	Stiftungsrat
Förderung und Unterstützung der Aus- und Fortbildung begabter Kinder oder Jugendlicher (Voraussetzung ist das finanzielle Unvermögen der Eltern oder unterhaltsverpflichteter Personen). Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung bedürftiger Eltern, damit sie in die Lage kommen, ihre Unterhaltsverpflichtungen zu erfüllen.	· Liechtensteinische Staatsbürger/-innen; · Personen mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein; · Personen, die an einer liechtensteinischen Lehranstalt ein Studium absolvieren.	Dr. Peter Ritter, Josef-Rheinberger-Strasse 30, Präsident Susanne Eberle-Strub, Pradafant 6, Vizepräsidentin Peter Harald Frommelt, Fürst-Johannes-Strasse 10 Clemens Laternser, Fürst-Franz-Josef-Strasse 90
Zuwendungen an Bedürftige im Falle besonderer Not, insbesondere zur Bezahlung von Krankheitskosten; der Kosten in Erziehungs- und Pflegeheimen oder Anstalten mit pädagogischem oder therapeutischem Charakter; von Kur- und Erholungsaufenthaltskosten für Mütter mit minderjährigen Kindern; an Bedürftige in den verschiedensten Notfällen; an Vereinigungen und Institutionen, die auf sozialem Gebiet tätig sind.	· Bürger der Gemeinde Vaduz; · Andere liechtensteinische Staatsbürger mit einem mindestens fünfjährigen Wohnsitz in Vaduz; · Ausländer mit Niederlassungsrecht in Liechtenstein und mit einem mindestens zehnjährigen Wohnsitz in Vaduz.	Susanne Eberle, Pradafant 6, Präsidentin Patrik Vogt, Am Exerzierplatz 21, Vizepräsident Helen Marxer-Bulloni, Floraweg 19 Alice Wachter-Gangl, St. Markusgasse 25 Monika Hemmerle, Mareestrasse 3
Hebung von Musik und Gesang in Vaduz.	· Förderungswürdige Schülerinnen und Schüler für ihre musikalische Ausbildung; · Jugendorchester und Jugendchöre für besondere Aktivitäten; · Studierende an Konservatorien; · Gesangs- und Musikvereine für besondere Aktivitäten.	Engelbert Schreiber, Kirchstrasse 37, Präsident Hans Gassner, Austrasse 28, Vizepräsident Antje Moser, Birkenweg 16 Walter Noser, Floraweg 17 Margot Sele, Pradafant 1
Förderung der Aus- und Weiterbildung Jugendlicher und des Unterrichtswesens in Vaduz. Förderungsbeiträge werden in Anerkennung besonderer Leistungen gewährt z. B.: · Durchführung von Wettbewerben; · Dissertationen, Diplomarbeiten, Untersuchungen, Berichte; · Unterstützung von Projekten von Schulklassen und anderen Gruppen; · Studienaufenthalte im Ausland;	· Jugendliche, welche das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet und vor der Förderung ununterbrochen mindestens 10 Jahre in Vaduz gelebt haben; · Vaduzer Einrichtungen mit Bildungsauftrag, welche diesen Personenkreis umfassen.	Susanne Eberle-Strub, Pradafant 6, Präsidentin Patrik Vogt, Am Exerzierplatz 21, Vizepräsident Anita Laternser, Mareestrasse 7 Helmuth Marxer, Floraweg 19 Angelika Tinner, Egertastrasse 14a
Unterstützung und Förderung besonderer Anliegen, vor allem im religiösen, sozialen und kulturellen Bereich. Die Zuwendungen sollen im Sinn und Geiste des Fürsten Franz Josef II. erfolgen.	· Personen, Institutionen und Projekte in Liechtenstein und in der Region; · Die Stiftung ist in erster Linie dort tätig, wo andere nicht oder nur unzureichend tätig sind.	Vertretung des Fürstenhauses I. D. Fürstin Marie Aglaë von und zu Liechtenstein Dr. Marianne Marxer, Kirchstrasse 3 Vertretung der Gemeinde Engelbert Schreiber, Kirchstrasse 37 Genoveva Seger, St. Florinsgasse 21 Vertretung der St. Anna Bruderschaft Hilde Konrad, Schwefelstrasse 5

DER NEUE KAPLAN MARKUS W. E. PETERS STELLT SICH VOR



Kaplan Markus W. E. Peters

Nun, ich gebe es zu: es gehört schon eine gewisse biographisch-berufliche «Odyssee» dazu, aus der beschaulichen mittelalterlichen Barbarossastadt Gelnhausen im deutschen Bundesland Hessen in die Hauptstadt des Fürstentums Liechtenstein zu gelangen! Jedenfalls in meinem Falle ...

Alles fing zunächst doch so unspektakulär an, als ich im Jahre 1968 in Frankfurt am Main das Licht der Welt zum ersten Male erblicken durfte und noch gar nicht verstand, es später einmal als Getaufte selbst auch sein zu sollen. Immerhin aber war es vielleicht ja ein gewisses Omen, im «Heilig-Geist-Spital» geboren worden zu sein...? Das einzige, was – bislang jedenfalls – wenig ominös auf mich abgefärbt hat, ist die Signifikanz meines «kultur-revolutionären» Geburtsjahres.

Knapp 20 Jahre später maturierte ich in Gelnhausen, um dann weitere knapp 20 Jahre lang an verschiedensten Orten Deutschlands, Albaniens, Österreichs und der Schweiz zu studieren bzw. als Gymnasiallehrer sowie Pastoralassistent zu wirken. In dieser Zeit habe ich zwar allerhand verschiedene Wissenschaften wie evangelische/katholische Theologie, Kirchen- und Kunstgeschichte, Albanologie und Gymnasialpädagogik studiert; aber die entscheidenden Dinge, das eigentliche «Studium» war jenes des Lebens und der Welt: Ich bin Gott dankbar, dass er mich so treu, fest und liebevoll durch so viele Lebens- und Arbeitssituationen geführt und geleitet hat.

Diese Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und der Berufung möchte ich gerne Gott und seiner hl. Kirche als Priester, konkret als Domvikar hier bei Euch in Vaduz, «widmen» im Dienst an, mit und für Gott und die Menschen.

Unser Hwst. H. Erzbischof hatte es einst seinem Amtstitel nach leichter, etwas auf das Wort «Herz» Reimendes zu sagen als ich. Nichtsdestotrotz ist es auch mein Wunsch, in meiner neuen Rolle von ganzem Herzen und mit Herz «meiner» neuen Gemeinde zu dienen. Die Feste und Gedenktage, die mit den Herzen Jesu und Mariä zusammenhängen, erinnern uns an die Wichtigkeit des Herzens und zeigen uns an, dass Gott «ein Herz für uns» hat. Möge dies immer wieder erneut in meinem und unser aller Tun aufscheinen! Dabei vertraue ich ganz besonders auf die Fürbitte der Gottesmutter, aller Engel und meiner Namenspatrone sowie ganz wesentlich auch auf Ihre Fürbitte für ein

gutes Gelingen und ein gutes Miteinander in Vaduz.

Auch der Geistliche, ob Bischof, Priester oder Diakon, benötigt immer das begleitende Gebet, das ihn in seinem Amt und seinen hl. Pflichten trägt. Darum möchte ich Euch schon jetzt sehr herzlich bitten.

Was weitere Informationen über mich, meinen Werdegang und sonstige Fragen anbetrifft, ist jeder, der noch etwas wissen möchte, eingeladen, mich persönlich anzusprechen. Wer mir mailen möchte, kann dies gerne schon jetzt tun unter: dr.m.w.e.peters@gmail.com. Wer sich für meine wesentlich mit der albanischen Märtyrerkirche zusammenhängende Konversionsgeschichte vom Lutheraner zum römisch-katholischen Christen interessiert, mag zudem meinen diesbezüglichen Beitrag im «vobiscum» 2 / 2008 lesen.

Auf ein gutes Miteinander und einen guten Start ins neue Arbeitsjahr 2008/09!

Ihr Domvikar «in spe»
Markus W. E. Peters

P.S. Weil die Frage nach meiner Namensschreibung (mit den beiden «rätselhaften» Mittelinitialen) fast immer kommt, hier vorab schon die Beantwortung: Die Mittelinitialen stehen für meinen Zweit- und Drittamen Wolfgang (Vatername) und Erhard (Grossvatername).

PFARREIFEST UND VERABSCHIEDUNG VON PFARRER MARKUS KELLENBERGER

22 23

Curriculum Vitae

1968 geb. in Frankfurt a. M.

1988 Matura in Gelnhausen

Seit 1988 Studien der ev. / kath. Theologie, Kunstgeschichte, Albanologie, Medien / öfftl. Kommunikation sowie Gymnasialpädagogik: Lutherisch-Theologische Hochschule Oberursel · Philipps-Univ. Marburg / L. · Univ. Basel · Akademie der Künste Tirana · Johannes-Gutenberg-Univ. Mainz · Philos.-Theol. Hochschule St. Georgen Frankfurt a.M. · Rheinische Friedrich-Wilhelms-Univ. Bonn · Staatl. Seminar für Schulpädagogik Stuttgart · Univ. Innsbruck · Ludwig-Maximilians-Univ. München.

Abschlüsse:

1995 Doktorat in Kunstgeschichte (Tirana)

2002 Doktorat in kath. Theologie /

Kirchengeschichte (Bonn)

2003 Lehramtsexamen Allgemeinbildende Gymnasien für kath. Religionslehre (Stuttgart)

2005 Abschluss des Pastoralkurses (Univ. Innsbruck)

2007 Doktorat in Albanologie / Kirchengeschichte (München)

Berufstätigkeiten:

2001-2004 Religionslehrer in Baden-Württemberg

2004-2008 Pastoralassistent / Diakon sowie Religionslehrer in Vorarlberg

Ab Anfang/Mitte August 2008 Domvikar an der Kathedrale St. Florin zu Vaduz

Das Fest zum Jubiläum «135 Jahre Pfarreigemeinschaft zu St. Florin» am 22. Juni war zugleich auch die Verabschiedung von Dompfarrer Markus Kellenberger. Nach fünf Jahren Seelsorge in unserer Gemeinde erfüllt sich für ihn sein grosser Wunsch, als Missionar nach Bolivien zu gehen. Markus Kellenberger wird seine Tätigkeit als Pfarrer von Vaduz noch bis Ende Juli ausüben. Wir danken Pfarrer Markus Kellenberger für den grossen Einsatz in der Pfarrei und wünschen ihm alles Gute in Südamerika.

Domkaplan Markus Degen wird ab 1. August neuer Pfarrer von Vaduz. Die feierliche Amtseinsetzung durch den Erzbischof wird am 31. August stattfinden. Zum neuen Kaplan bestellte Erzbischof Wolfgang Haas Markus W. E. Peters. Am Samstag, 28. Juni, spendete der Erzbischof unserem neuen Kaplan in der Kathedrale St. Florin die Priesterweihe.



Die Harmoniemusik Vaduz untermalte das Jubiläum mit festlichen Klängen.



V.l.: Bürgermeister Ewald Ospelt, Pfarrer Markus Kellenberger und der Triesner Vorsteher Günther Mahl.



Das Pfarreifest war zugleich ein Abschiedsfest. Viele Vaduzerinnen und Vaduzer waren gekommen, um sich von ihrem Pfarrer zu verabschieden.

«NICHT UNTERGEHEN UND IMMER WIEDER AUFSTEHEN»

Mit Hermy Geissmann-Mittelberger im Gespräch



Ihre Persönlichkeit ist ebenso vielfältig wie die zahlreichen Bilder, die an den Wänden ihrer Vaduzer Wohnung hängen. Hermy Geissmann-Mittelberger, 80 Jahre jung, vielseitig interessierte Frau und reiselustige Malerin ist voller Tatendrang. In Eschen geboren und mit drei Geschwistern aufgewachsen, ist sie schliesslich nach einigen Stationen vor sieben Jahren in Vaduz sesshaft geworden.

Hermý Geissmann, wie fühlt man sich mit 80?

Nicht anders als mit 40! Ich denke oft, wie müsste ich mich eigentlich mit 80 fühlen? Ich bin gesund und zufrieden.

Was würden Sie rückblickend in Ihrem Leben anders machen?

Mein Leben ist einfach mein Leben, und fertig. Gute und schlechte Erfahrungen muss wohl jeder machen. Wichtig scheint mir, nicht unterzugehen und wieder aufzustehen. Ich kann arbeiten, Bergtouren machen... Es geht mir in der jetzigen Lebensphase einfach gut. Was will ich mehr?

Sie machen Bergtouren?

Ja, letztes Jahr war ich beispielsweise zum ersten Mal auf der Chesaplana. Ein grossartiges Erlebnis! Dabei habe ich erst vor zehn Jahren zu wandern begonnen, hauptsächlich mit den Donnerstagswanderern. Ausserdem reise ich gerne in ferne Länder: Türkei, Kalifornien, China und auch nach Italien und Spanien.

Und wo ist es am schönsten?

Zu Hause!

... wo Sie Ihrem grössten Hobby, der Malerei frönen?

Genau. Zeichnen und Malen hat mich von klein auf fasziniert. Schon mein Vater hatte eine Ader dafür. Bei Reallehrer Dr. Goop hing ein Flieder-Bild von Eugen Zotow, das mich unendlich fasziniert hat. Entsprechend war mein erstes Bild eines mit Fliedern. Meinen Kindheitswunsch, Malerin zu werden, konnte ich aber erst Jahrzehnte später verwirklichen.

Sie haben auch Tonfiguren geformt?

Ja, schon als junges Mädchen. Und meine Schwester hat Modell gestanden. Kreatives Schaffen hat mich immer schon angezogen.

Die Vielfalt Ihres Schaffens ist auffallend. Aquarell, Öl, Akte, Landschaften, abstrakte Werke ...

Durch die unterschiedlichen Werke kommen auch meine verschiedenen Schaffensphasen zum Ausdruck.

Wodurch lassen Sie sich inspirieren?

Ich gehe mit offenen Augen durchs Leben und lasse mich von allen möglichen Dingen inspirieren. Der Drang zu malen kommt oft unversehrt und spontan. Doch wenn mich die Leidenschaft einmal packt, kann ich bis morgens um drei durchmalen, stehe aber trotzdem zur normalen Zeit auf.

Und dann gibt's Kaffee?

Nein, Kaffee trinke ich keinen, aber ich lese die Zeitungen.

Was interessiert Sie denn dabei besonders?

Meine Interessen sind breit gefächert. Politik oder Kultur beispielsweise. Und um unser Klima mache ich mir Sorgen! Ich beschränke daher meine Autofahrten auf ein Minimum und fahre oft mit dem Postauto oder bei gutem Wetter mit dem Velo.

Ihr Leben war nicht nur Sonnenschein. Zwei Ihrer fünf Kinder sind jung gestorben.

Peter starb als Siebenjähriger an den Folgen einer Herzoperation und Urs ist mit 25 beim Deltasegeln abgestürzt. Da hilft nur der Glau-

be an ein Wiedersehen darüber hinweg.

Sind Sie ein gläubiger Mensch?

Ich bete um einen guten Glauben. Obwohl ich sehr gerne lebe, hätte ich wohl keine Angst, morgen sterben zu müssen. Ja, ich bin ein gläubiger Mensch, aber ich habe natürlich auch meine Zweifel.

Wie haben Sie die Veränderungen im Laufe Ihres Lebens empfunden?

Fortschritt und Wohlstand haben viele Verbesserungen gebracht, insbesondere auch im Sozialbereich. Für alte und behinderte Menschen wird heute viel getan. Wer mit dem Wohlstand umgehen kann, hat es heute sicher besser als früher.

Welche Wünsche haben Sie?

Zunächst hoffe ich, dass es meinen Kindern gut geht. Ich wünsche mir Frieden auf der Welt und hoffe, dass wir das Hungerproblem in den Griff bekommen. Da werden in einem unterirdischen Labor in Genf Milliarden an Forschungsgeldern für ein Horrorprojekt über die Entstehung der Welt ausgegeben, während Millionen Menschen an Hunger sterben. Ich hoffe, es gelingt der heutigen Generation, der nächsten eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.

Den Jungen möchte ich ans Herz legen, in schweren Zeiten nicht gleich aufzugeben.

FC VADUZ IN DER SUPER LEAGUE!

Herzliche Gratulation zum krönenden Saisonabschluss des FC Vaduz und zum Aufstieg in die Axpo Super League, der höchsten Spielklasse in der Schweiz, in der die 10 besten Teams um Punkte kämpfen!

Nach nur sieben Saisons in der Challenge League ist dieser für Vaduz und ganz Liechtenstein einmalige Traum des Aufstiegs in die Eliteligam 12. Mai 2008 Wirklichkeit geworden. Im Rheinpark Stadion Vaduz werden nun ab Ende Juli die besten Teams aus der Schweiz gastieren und mit dem FC Vaduz um Tore und Punkte kämpfen. Wir alle freuen uns auf packende Duelle auf dem Rasen und volle Ränge mit begeisterten Fussball-Anhängern.

Nächste Saison

Zur Freude vieler gesellt sich jedoch auch ein wenig Unbehagen, werden doch im Tross der bekannten Clubs auch mehr oder weniger grosse Scharen von Club-Anhängern zu den Spielen im Rheinpark Stadion erwartet, unter denen sich auch Fangruppierungen befinden, die nicht unbedingt erwünscht sind, weil sie immer wieder Randalen in und um die Stadien provozieren und oft grosse Schäden anrichten. Zum zweiten ist auch das erhöhte Verkehrsaufkommen vor und nach den Spielen nicht zu unterschätzen.

Sicherheit

Wie können all diese Probleme im Zusammenhang mit den Heimspielen des FC Vaduz gelöst werden? Kann die Sicherheit innerhalb und ausserhalb des Stadions sowohl für die Besucher als auch für die Bevölkerung gewährleistet werden? Wo und wie liegen die Zuständigkeiten? Wer trägt die Kosten? Wer kommt für

allfällige Schäden auf? Viele Fragen drängen sich in diesem Zusammenhang auf.

Bereits im Hinblick auf einen allfälligen Aufstieg haben die Verantwortlichen sowohl des Clubs als auch der Gemeinde entsprechende Vorkehrungen getroffen. Die Lizenz für die Super League wurde vom Schweizer Fussballverband ohne grössere Auflagen erteilt. Die Infrastruktur wird angepasst und erweitert. Bereiche wie Ticketing, Kommunikation, Sicherheit und Hospitality werden den höheren Zuschauerzahlen entsprechend angepasst und optimiert.

Eine der Hauptaufgaben ist die Sicherheit. Zusammen mit der Landespolizei, der Gemeindepolizei, den privaten Sicherheitsdiensten, Gemeinde und Land ist ein organisatorisches Konzept erarbeitet worden, das auch umgesetzt wird. Darin flossen auch die Erfahrungen grosser Spiele oder Veranstaltungen der letzten Jahre mit ein.

Sicherheitskonzept

Das Konzept beinhaltet bezüglich Verkehr ein Verkehrsleitsystem und entsprechende Parkdienste. Zur Sicherheit in und um das Stadion gilt grundsätzlich, dass für die Wahrung der Sicherheit und Ordnung in unmittelbarer Nähe der Veranstaltung der jeweilige Veranstalter selbst verantwortlich ist. Diese Aufgabe überträgt der Veranstalter in der Regel privaten Sicherheitsfirmen. Die Landespolizei ist für die öffentliche Sicherheit zuständig und arbeitet eng mit den privaten Sicherheitsfirmen zusammen, unterstützt diese und übernimmt bei Bedarf die Einsatzleitung. Für jedes Spiel werden in genauer Abstimmung mit den Sicherheitsverantwortlichen der Gastclubs und

den dortigen Sicherheitsbehörden eine separate und individuelle Lagebeurteilung und das entsprechende Sicherheitsdispositiv erarbeitet, in das auch die Kantonspolizei St. Gallen integriert wird (Bahnhöfe Sargans und Buchs). Bei Spielen mit erhöhtem Risiko müssen zudem immer wieder auch ausländische Sicherheitskräfte zur Unterstützung angefordert werden.

Eine weitere Unterstützung erfährt der FC Vaduz von der Swiss Football League (SFL). Das Sicherheitsreglement der SFL definiert die wichtigsten Sicherheitspflichten der Clubs, die mit umfassenden Inspektionen an den Heimspielen auf ihre Umsetzung kontrolliert werden. Die Grundlage der Zusammenarbeit liefert ein organisatorisches Sicherheitskonzept, das von der Sicherheitskommission der SFL im Vorfeld geprüft und bewertet wird.

Kosten/Haftung

Die Kosten des privaten Sicherheitsdienstes im und um das Stadion hat der FC Vaduz als Veranstalter zu übernehmen, ebenfalls jene für die notwendigen Piktettdienste von Feuerwehr und Samariter. Die Einsätze der Landespolizei erfolgen grundsätzlich unentgeltlich. Sofern ein eigenes Sicherheitsdispositiv erarbeitet werden muss, das einen aufwändigen Polizeieinsatz und Einbezug von ausländischen Sicherheitskräften erfordert, wird ein Kostenersatz vom Veranstalter verlangt.

Der Gesetzgeber geht davon aus, dass durch Veranstaltungen ein erhöhtes Risiko- und Gefahrenpotenzial geschaffen wird. Der Veranstalter hat daher die Pflicht, zusammen mit den Aufsichts- und Bewilligungsbehörden alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um

Personen und Sachwerte zu schützen. Werden diese Anforderungen nicht fach- und risikogerecht geplant oder ungenügend umgesetzt, können die Verantwortlichen haftpflichtrechtlich belangt werden. Bei Schäden durch Vandalenakte an Privateigentum bezieht sich der Versicherungsschutz auf die vom jeweiligen Betroffenen selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge.

Verantwortung

Zusammenfassend gilt, dass der Veranstalter, also der FC Vaduz, für die Sicherheit und Ordnung im Stadion bzw. in dessen unmittelbarer Nähe zuständig ist, die Landespolizei dagegen für die öffentliche Sicherheit. Die Verantwortung bei Sachbeschädigungen trägt weder der Bürgermeister noch die Landespolizei, sondern der Verursacher. Sachbeschädigungen im Zusammenhang mit Heimspielen des FC Vaduz unterscheiden sich nicht von übrigen Sachbe-

schädigungen. Veranstalter, Gemeinde und Landespolizei sind bestrebt, mit präventiven Massnahmen Schäden aller Art soweit wie möglich zu verhindern und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Es gilt jedoch auch hier zu berücksichtigen, dass der Schutz von Personen über den Schutz von Sachen gestellt wird. Eine Gewähr dafür, dass keine Sachbeschädigungen begangen werden, gibt es nie. Auf jeden Fall wird aber alles versucht, allfällige Verursacher im Bedarfsfall zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

Zukunft

Im Juni hat nach der Fussballeuropameisterschaft der für Europa bedeutendste Anlass in unseren beiden Nachbarländern Schweiz und Österreich stattgefunden: Das Turnier der besten Fussballmannschaften Europas. Diese Europameisterschaft hat uns drei Wochen in Bann gehalten und die Massen mobilisiert. Jetzt freuen wir uns auf ebenso spannende Spiele im Rheinpark Stadion vor vollen Zuschauerrängen. Im Vordergrund sollen nicht Ängste und Bedenken stehen, sondern der Fussball, das Spiel und die Unterhaltung. Fussball mobilisiert die Massen und elektrisiert. Es gibt vielleicht kein anderes Spiel als Fussball, das die Menschen in diesem Masse gleichzeitig polarisiert und verbindet. Wir sind stolz, nun auch in Vaduz auf hohem Niveau an diesem Erlebnis teilhaben zu können. Die Spiele des FC Vaduz bieten uns gleichzeitig auch die einzigartige Möglichkeit, uns in den Medien regional und international positiv und wirksam zu präsentieren. Freuen wir uns also auf spannende und grosse Fussballfeste im Rheinpark Stadion Vaduz!

Die Heimspiele des FC Vaduz

Do, 24.07.2008	19:45 Uhr	FC Vaduz - FC Aarau
So, 03.08.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - Grasshopper Club Zürich
Sa, 16.08.2008	17:45 Uhr	FC Vaduz - FC Sion
So, 24.08.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - AC Bellinzona
So, 14.09.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - FC Zürich
So, 28.09.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - FC Luzern
So, 26.10.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - BSC Young Boys
So, 09.11.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - FC Basel 1893
So, 07.12.2008	16:00 Uhr	FC Vaduz - Neuchâtel Xamax FC

«EHRE DEM ALTER»-AUSFLUG MIT BESUCH DES PFAHLBAUMUSEUMS

Abendprogramm im Vaduzer Saal mit dem Kinderchor Vaduz und dem Trachtenchor Vaduz

Traditionsgemäss organisiert die Gemeinde Vaduz einen Tagesausflug für die Seniorinnen und Senioren.

Das diesjährige Ziel am **Freitag, 29. August 2008** ist das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen am Bodensee.

Die Pfahlbauanlage vermittelt interessante Einblicke in die Lebensweise der Menschen am Bodensee vor ca. 3'000 bis 6'000 Jahren. In den Häusern aus der Stein- und Bronzezeit lernen die Besucher die Welt der Bauern, Fischer und Händler am Bodensee kennen. Zu besichtigen sind die Werkstätten des Töpfers und des Bronzegeissers sowie das Haus des Dorfoberhauptes und jenes des Hirten. Auch die Werkzeuge des täglichen Lebens können betrachtet und sogar in die Hand genommen werden.

In einer offenen Führung wird den Teilnehmern viel Wissenswertes vermittelt. Im Anschluss daran kann die Anlage beim Rundgang individuell besichtigt werden. Weitere Informationen zum Pfahlbaumuseum können im Internet unter www.pfahlbauten.de abgerufen werden.

Zum Abendessen finden wir uns im Vaduzer Saal ein. Das Essen wird mit Darbietungen des Kinderchors Vaduz und des Trachtenchors Vaduz aufgelockert. Auf Grund der letztjährigen Rückmeldungen haben wir uns dazu entschlossen, Wahlmöglichkeiten anzubieten. So kann jeder selbst wählen, ob er am gesamten Programm, nur am Abendprogramm oder nur am Ausflug (ohne Abendessen) teilnehmen möchte. Die entsprechende Wahl kann man auf der Antwortkarte, die mit der persönlichen Einladung zugestellt wird, ankreuzen. Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz mit Jahrgang 1944 und älter. Wir freuen uns schon heute auf einen abwechslungsreichen Tag!

Programm:

10:00 Uhr	Abfahrt mit Cars
12:00 Uhr	Mittagessen im Gasthaus Max und Moritz in Kressbronn
14:30 Uhr	Besuch des Pfahlbaumuseums in Unteruhldingen mit offener Führung
16:30 Uhr	Rückfahrt mit Cars nach Vaduz
18:30 Uhr	Abendessen im Vaduzer Saal mit Unterhaltungsprogramm



Abbildung: Die neuen Bronzezeithäuser in den Pfahlbauten von Unteruhldingen (Foto: PM/Schöbel)

VOR 25 JAHREN ...
... erschien «VADUZ PUBLIK» zum letzten Mal

1983 erscheint das 1971 ins Leben gerufene «VADUZ PUBLIK», als Nachfolgeorgan des «GEMEINDE AMTSBLATT VADUZ» seit 1966, zum letzten Mal. Die Ausgabe eines Amtsblattes wurde seinerzeit von Bürgermeister Meinrad Ospelt (1966–1972) unter anderem damit begründet, dass «seit einigen Jahren amtliche Verlautbarungen und Kundmachungen nicht mehr auf dem Kirchenplatz verlesen oder in öffentlichen Anschlagkästen bekanntgegeben werden. Die Einwohner von Vaduz sollen wieder besser auf dem laufenden gehalten und eine bessere Verbindung zwischen Bevölkerung und Behörden hergestellt werden.»

Bürgermeister Hilmar Ospelt (1972–1980) wandelte «VADUZ PUBLIK» im Rahmen eines neuen Konzeptes für Öffentlichkeitsarbeit von «Berichten aus der liechtensteinischen Residenz» in ein «Publikationsorgan der Gemeinde Vaduz» um, eine «Gemeindezeitschrift für Vaduz als willkommenes Instrument für die transparente Information».

Mit den «Nachrichten aus dem Rathaus» wurde unter Bürgermeister Arthur Konrad (1980–1995) wiederum ein anderes Instrument geschaffen, um neue Impulse im Informationswesen der Gemeinde zu setzen, bis Bürgermeister Karlheinz Ospelt (1995–2007) mit «VADUZ DIREKT» 1995 ein neu gestaltetes Gemeindeinformationsblatt mit neuem Konzept der Einwohnerschaft präsentierte.

Das neue Erscheinungsbild der Gemeinde Vaduz, Symbol für einen Lebensraum mit Perspektiven, hat auch Einfluss auf das bisherige «VADUZ DIREKT» bewirkt. Mit verändertem Format und neuer inhaltlicher Gestaltung erschien im April 2008 die erste Ausgabe von «EINBLICK», das jüngste und fünfte Kind in der Reihe der Vaduzer Publikationen zur Information der Einwohnerschaft. Allen fünf Blättern ist gemeinsam, dass unter jedem neuen Bürgermeister versucht wurde, mit neuem Namen und neuem Erscheinungsbild der jeweiligen Zeit entsprechend aktuell dem Informationsbedürfnis der Vaduzer Bevölkerung zu entsprechen.



ÖFFENTLICHE PRÄSENTATION DES NEUAUFTRITTS

Mit dem Anlass am 11. April 2008 wurde der Öffentlichkeit das neue Logo der Gemeinde Vaduz präsentiert. Ein rotes und ein silbernes Quadrat, verbunden mit einem schlichten und modernen Schriftzug «Vaduz», repräsentieren nun die Gemeinde.

Anlässlich einer Medienkonferenz haben Bürgermeister Ewald Ospelt, Vize-Bürgermeisterin Alice Hagen-Ospelt und Andreas Batliner von IDconnect den Neuauftritt der Gemeinde den Medien und einigen Gästen vorgestellt. Die Gedanken, die in den Neuauftritt flossen, wurden von den drei Referenten dargelegt.

Bürgermeister Ewald Ospelt präsentierte den Neuauftritt und die damit verbundenen Gedanken und Wünsche auf dem Rathausplatz einer breiten Öffentlichkeit. Insbesondere wies er darauf hin, dass mit dem Neuauftritt nicht das Ende des Wappens besiegelt – sondern dieses sogar aufgewertet wird. Zukünftig steht das Wappen grundsätzlich für das hoheitlich handelnde Vaduz. Das Logo wird dort verwendet, wo die Gemeinde als Dienstleisterin auftritt.

Mit der Lancierung des Neuauftritts ändert sich nicht alles, aber es wird damit auch innerhalb der Gemeindeverwaltung ein Prozess der Veränderung eingeleitet. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern soll ihre Funktion als Dienstleister/-innen für die Einwohner von Vaduz, die Arbeitskräfte und die Besucher von Vaduz noch stärker ins Bewusstsein gerückt werden.

Vaduz will Räume für Gesellschaft, Wirtschaft, Sport, Kultur und Gesellschaft bereitstellen. Symbolisiert wird dies mit den Quadraten im neuen Logo, gelebt werden muss es aber von jenen Personen, die mit diesen Gruppen tagtäglich in Kontakt sind – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung.

Nach der Präsentation des Neuauftritts hatten die Besucher die Möglichkeit, den Neuauftritt an den Standorten auf dem Rathausplatz, beim Engländerbau, im Innenhof der Landesbank und im Kunstmuseum zu erleben, und mit den Mitgliedern des Gemeinderates zu diskutieren. In vielen, teils sehr lebhaften Diskussionen wurden sowohl positive als auch kritische Punkte des Neuauftritts angesprochen und wichtige Aspekte aufgeworfen. Diese fliessen bestimmt in die weitere Entwicklung des Neuauftritts ein.

Mit diesem Anlass wurde der eigentliche Startschuss für die Weiterentwicklung der Gemeinde als Dienstleisterin gegeben. Der Bürgermeister, der Gemeinderat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung freuen sich darauf, auch im neuen Kleid für Sie da sein zu dürfen.



GRÜNDUNG DES «VEREIN FÜR VADUZER HEIMATKUNDE»

30 31

Eine kleine Gruppe interessierter Vaduzer Bürgerinnen und Bürger gründete am Dienstag, den 3. Juni 2008, im Torkel des Löwen in Vaduz den «Verein für Vaduzer Heimatkunde (VVH)».

Dabei waren Bürgermeister Ewald Ospelt und die Vorsitzende des Kulturreferates, Gemeinderätin Brigitte Schweiger-Hartmann. Ziel des Vereins ist es unter anderem, Vaduz als Lebensraum gegenwärtiger und künftiger Generationen zu erforschen, zu dokumentieren und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Als eines der ersten Projekte wird die Schaffung eines neuen, zeitgemässen «Vaduzer Heimatbuches» angestrebt.

Gründungsversammlung

Am Dienstag, den 3. Juni 2008, kamen 13 Vaduzer Bürgerinnen und Bürger im historischen Torkel des Hotel Löwen in Vaduz zusammen, um den «Verein für Vaduzer Heimatkunde» (VVH) zu gründen. Die dem Verein zugrunde liegenden Statuten wurden in den vergangenen Monaten auf Initiative von Werner Ospelt, Alois Ospelt, Mathias Ospelt und Jürgen Schremser erstellt und den Gründungsmitgliedern zusammen mit einem Grundlagenpapier vorgängig zugestellt. Die Statuten wurden einstimmig angenommen. Zum ersten Präsidenten des VVH wählte die Gründungsversammlung den Mitinitianten Werner Ospelt. Zur Vizepräsidentin wurde in Abwesenheit Elisabeth Elling-Seger gewählt. Weitere Mitglieder im Vorstand sind Edith Hemmerle, Wolfgang Gassner und Mathias Ospelt. Die Gemeinde wird ein weiteres Mitglied vorschlagen. 19 Vaduzer Bürgerinnen und Bürger aus verschiede-

nen Vaduzer Geschlechtern haben sich in die Gründerliste des Vereins eingetragen.

Förderung und Pflege der Heimatkunde

Entsprechend dem Vereinszweck setzt sich der neue Verein zum Ziel, die Vaduzer Heimatkunde zu fördern und zu pflegen und so die Gemeinde Vaduz als Lebensraum zu erforschen und darin das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit zu stärken. Selbstverständlich versteht sich der Verein als politisch und konfessionell neutral und ist nicht gewinnstrebig. Ein wichtiges Merkmal des VVH wird sein, dass er in seiner Ausrichtung nicht ausschliesslich rückwärts auf die Vergangenheit gewandt ist, sondern dass er gewillt ist, Vaduz als Lebensraum auch gegenwärtiger und künftiger Generationen zu erforschen, zu dokumentieren und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Dies soll durch die Herausgabe von Publikationen – an-

gestrebt wird die Schaffung eines neuen, zeitgemässen «Vaduzer Heimatbuches» –, durch Veranstaltungen und die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Datenbank geschehen. Die so gewonnenen Informationen und Daten sollen eine gründliche Auseinandersetzung mit Vaduz ermöglichen und wollen ein neues Verständnis des Dorflebens propagieren, was zu einer positiven Entwicklung eines Heimatgefühls bzw. Lokalbewusstseins führen kann und damit verbunden zu einer Steigerung der Lebensqualität in der Residenz. Ebenso können die Daten für die Volksschulen aufgearbeitet oder Gästen und Besuchern der Gemeinde in einer attraktiven Form präsentiert werden.

Der «Verein für Vaduzer Heimatkunde (VVH)» wird sich im Laufe des kommenden Herbstes der Öffentlichkeit vorstellen.



V.l.: Werner Strub, Arthur Konrad, Walter Boss, Bürgermeister Ewald Ospelt, Mathias Ospelt, Gemeinderätin Brigitte Schweiger-Hartmann, Edith Hemmerle, Gebhard Ospelt, Werner Ospelt, Hansjörg Thöny, Dr. Josef Wolf, Dr. Alois Ospelt und Berthold Konrad.

GLÜCKWUNSCH

Zur Goldenen Hochzeit



Am 8. April jährte sich für Herbert und Blanca Ospelt, Fürst-Franz-Josef-Strasse 121, der 50. Hochzeitstag. Bürgermeister Ewald Ospelt und zwei Trachtenfrauen gratulierten zur Goldenen Hochzeit und überbrachten im Namen der Gemeinde ein Präsent. Unser Bild zeigt (v.l.): Madeleine Wolf, Herbert Ospelt, Blanca Ospelt, Bürgermeister Ewald Ospelt und Barbara Beck.

PRÄSIDENTINNENWECHSEL BEIM TRACHTENCHOR



Die langjährige Präsidentin des Trachtenchors, Monika Hemmerle-Marogg (links im Bild), hat ihr Amt in jüngere Hände abgegeben.

Monika Hemmerle-Marogg war seit 1994 im Amt. Ihre Nachfolge trat Irene Walch an. Irene Walch wird sich in die über 50-jährige Geschichte des Trachtenchors als siebte Präsidentin einreihen. Das Amt hatten bisher inne: Maly Ospelt (1955-1978), Claudia Amann (1978-1987), Claire Wachter (1987-1988), Hannes Peter Frommelt (1988-1992), Roswitha Schädler (1992-1994) und Monika Hemmerle-Marogg (1994-2008).

Wir danken Monika Hemmerle-Marogg für den Einsatz und wünschen Irene Walch viel Erfolg in ihrem Amt.

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Monika Wachter und Sabrina Notaro-Marxer

1. Mai 2008

Sachbearbeiterinnen im Job-Sharing Sekretariat
Bauverwaltung



Martha Russomano

1. Mai 2008

Reinigungsmitarbeiterin
Vaduzer-Saal



Sandra Nigg-Amann

1. Juni 2008

Sachbearbeiterin
Telefon/Empfang



Kajtazay Refki

1. Juni 2008

Praktikant im
Jugendcafé Camäleon



DienstJubiläum

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Thomas Ospelt

1. Mai 2008

Leiter Forst- und Wald
35 Dienstjahre



Lorenz Ospelt

19. April 2008

Leiter Finanz- und Steuer-
wesen · 25 Dienstjahre



Martin Laukas

1. Mai 2008

Sachbearbeiter Hochbau
10 Dienstjahre

Austritte

*Wir danken für die
geleisteten Dienste und
wünschen alles Gute:*

Bettina Stucki

31. Mai 2008

Sachbearbeiterin
Telefon/Empfang

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Unsere Erstkommunikanten am 18. Mai



*Apéro anlässlich der Erstkommunion
am 18. Mai*



*Konzert einer Schweizer Militärmusik
am 23. Juni*



*Grosser Andrang beim Vaduzer Frühlings-
kochfest am 17. Mai*



FC Vaduz-Empfang im Rathaus am 13. Mai



Eröffnung des neuen Liechtenstein Centers am 6. Juni



Grosser Erfolg für den 3. slowUp am 4. Mai



Gut besuchte EM-Fanmeile



Special Olympics European Football Cup 08 am 7. Mai im Rheinpark Stadion



Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung messen sich beim Human Kicker



Tour de Suisse-Durchfahrt am 17. Juni



Die Teams beim Handwerkswettbewerb am 26. April

INHALT

02 **03** Editorial

04 **05** Interview mit zwei Gemeinderäten

06 **07** Gemeindeverwaltung unter einem Dach

08 **09** Erlebnisweg Schulweg – Wie sicher sind unsere Schulwege?

10 **11** Schulwegsicherung – Werdegang
Neubau Wasser- und Abwasserwerk schreitet plangemäss fort

12 **13** Lichtverschmutzung vermeiden
Einheitliche Förderung von Alternativenenergien in allen
Gemeinden
Vertragsunterzeichnung für Fotovoltaikanlage

14 **15** Skatepark und Kleinspielfeld Mühleholz bringen neues
Freizeitvergnügen
10. Vaduzer Städtlesommer

16 **17** Film Fest 2008 – Filme mit dem besonderen Etwas
Sandhochburg im Städtle

18 **19** Vaduz bewegt sich

André Wille für Europa- und Weltmeisterschaft selektioniert
20 **21** Philipp und Martha Rosenau Stiftung fördert begabte Kinder

22 **23** Der neue Kaplan Markus W. E. Peters stellt sich vor
Pfarrefest und Verabschiedung von Pfarrer Markus
Kellenberger

24 **25** «Nicht untergehen und immer wieder aufstehen»
Mit Hermy Geissmann-Mittelberger im Gespräch

26 **27** FC Vaduz in der Super League

28 **29** «Ehre dem Alter»-Ausflug mit Besuch des Pfahlbaumuseums
Vor 25 Jahren ...

30 **31** Öffentliche Präsentation des Neuauftritts
Gründung des «Verein für Vaduzer Heimatkunde (VVH)»

32 **33** Glückwunsch
Präsidentinnenwechsel beim Trachtenchor
Personalnachrichten

34 **35** Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz